



Der Deutsche
Schulpreis

Der Deutsche Schulpreis

Die Preisträger 2019



Inhalt

04	Vorwort
06	Die sechs Qualitätsbereiche
08	Hauptpreisträger – Gebrüder-Grimm-Schule, Hamm
14	Preisträger – Alemannenschule Wutöschingen
20	Preisträger – Deutsche Schule „Mariscal Braun“ La Paz, Bolivien
26	Preisträger – GGS Kettelerschule, Bonn
32	Preisträger – Kurfürst-Moritz-Schule, Moritzburg
38	Preisträger – Schiller-Schule, Bochum
44	Die nominierten Schulen 2019
46	Die Preisträgerschulen 2006 – 2018
50	Die Auswahlgremien 2019
54	Das Deutsche Schulportal
56	Entwicklungsprogramm für exzellente Schulen des Deutschen Schulpreises
58	Die Regionalbüros
62	Die Deutsche Schulakademie
64	Die Ausschreibung für den Deutschen Schulpreis 2020
66	Impressum und Kontakt

Vorwort



Unter dem Motto „Für mehr gute Schulen!“ haben wir – die Robert Bosch Stiftung und die Heidehof Stiftung – uns gemeinsam das Ziel gesetzt, die Qualität von Schule und Unterricht in Deutschland nachhaltig zu verbessern. Seit vielen Jahrzehnten unterstützen wir bundesweit Schulen bei ihrer Schulentwicklung. Dabei orientieren wir uns an der schulischen Praxis und den individuellen Herausforderungen und Entwicklungszielen der Schulen.

Im Mittelpunkt des Deutschen Schulpreises steht das Sichtbarmachen der hervorragenden pädagogischen Arbeit, die viele Schulen in Deutschland leisten. Diese Leuchttürme zeichnen wir seit 2006 mit dem Deutschen Schulpreis aus, und machen so auf herausragende Arbeit von Schulen aufmerksam und innovative pädagogische Konzepte sichtbar. Auf diese Weise sollen Schulen einander inspirieren und voneinander lernen können. Um nachhaltig Wirkung zu erzielen und möglichst viele Schulen in Deutschland auf dem Weg ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten, bieten wir – teilweise gemeinsam mit der Deutschen Schulakademie, eine Tochter der Robert Bosch Stiftung und der Heidehof Stiftung – vielfältige Programme und Weiterbildungsangebote für Schulen aller Schularten an. So konnten wir in den vergangenen Jahren beispielsweise ein zweijähriges Entwicklungsprogramm für exzellente Bewerberschulen, die nicht mit einem Preis ausgezeichnet wurden, die Onlineplattform „Das Deutsche Schulportal“, eine große Zahl an pädagogischen Werkstätten und ein Hospitationsprogramm an Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises etablieren.

All unseren Bestrebungen und Initiativen liegt die Überzeugung zugrunde, dass gute Schule überall – unabhängig von Rahmenbedingungen und Ausgangslage – möglich ist. Bereits im ersten Wettbewerbsjahr des Deutschen Schulpreises haben wir sechs Qualitätsbereiche guter Schule erarbeitet, die bis heute unser Verständnis von guter Schule ausmachen. Diese sind mittlerweile als Merkmale guter Schule in Schulpraxis, Schulverwaltung und Wissenschaft anerkannt. Die Qualitätsbereiche werden fortwährend aktualisiert, indem sie vor dem Hintergrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Schulpraxis reflektiert werden. Im Forschungsprogramm „Wie geht gute Schule – Forschen für die Praxis“ fördern wir Vorhaben, die die exzellente Schulpraxis der über 70 Preisträgerschulen erforschen und für die Schulpraxis verfügbar machen.



In diesem Jahr verleihen wir den Deutschen Schulpreis bereits zum 13. Mal an die besten Schulen des Jahres. Wieder haben sich knapp 80 hervorragende Schulen aus 15 Bundesländern sowie eine Deutsche Auslandsschule beworben. In dieser Broschüre stellen wir Ihnen die diesjährigen Preisträgerschulen vor und geben einen Einblick, welche Antworten diese sechs Schulen auf ihre Herausforderungen gefunden haben.

Mit dem Hauptpreis zeichnet die Jury in diesem Jahr eine Grundschule aus: die Gebrüder-Grimm-Schule in Hamm (Nordrhein-Westfalen). Das Loben und Wertschätzen nimmt einen ganz besonderen Stellenwert an der Schule ein. Vom Spiegel im Treppenhaus, der jedem Kind das hineinsieht vermittelt „Du strahlst wie die Sonne!“, über Komplimente-Kärtchen, die Schülerinnen und Schüler einander schenken, bis hin zu Lobbrieffen für besondere Talente oder ein vorbildliches Verhalten lebt diese Schule eine Kultur der Wertschätzung und positiven Verstärkung konsequent im Alltag.

Fünf weitere Schulen werden mit einem 2. Platz beim Deutschen Schulpreis 2019 ausgezeichnet: die Alemannenschule in Wutöschingen (Baden-Württemberg), die Deutsche Schule „Mariscal Braun“ in La Paz (Bolivien), die GGS Kettelerschule in Bonn (Nordrhein-Westfalen), die Kurfürst-Moritz-Schule in Moritzburg (Sachsen) und die Schiller-Schule in Bochum (Nordrhein-Westfalen).

Wir richten unser Lob heute an diese sechs und die weiteren nominierten Schulen sowie alle anderen hervorragenden Schulen, die täglich ihr Bestes geben.

Unser großer Dank gilt Manuel Neuer, der bereits im dritten Jahr die Schirmherrschaft für den Deutschen Schulpreis übernommen hat. Er trägt damit dazu bei, den engagierten Schulen in unserem Land, die wir jedes Jahr mit dem Deutschen Schulpreis auszeichnen, eine Stimme in der Öffentlichkeit zu geben und ihnen die verdiente Wertschätzung für ihre erfolgreiche pädagogische Arbeit zu vermitteln. Gleichmaßen ist er Vorbild für Schülerinnen und Schüler, die er motiviert, unabhängig von Herkunft und Geschlecht, ihre Träume zu verwirklichen.

Außerdem danken wir den Jurorinnen und Juroren der Auswahlgremien des Deutschen Schulpreises, den Kolleginnen und Kollegen der Regionalbüros und der Deutschen Schulakademie sowie allen weiteren Wegbegleitern und Kooperationspartnern für ihre wertvolle Arbeit und Unterstützung im Wettbewerbsjahr 2019.

Ein besonderer Dank gilt auch unseren Medienpartnern – dem rbb und der ZEIT-Verlagsgruppe – und unseren Moderatoren Eva-Maria Lemke und Lennert Brinkhoff, die uns tatkräftig dabei unterstützen den guten Schulen ein Gesicht zu geben und sie in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Wir freuen uns, gemeinsam die Bewegung guter Schulen weiter voranzutreiben!

Prof. Dr. Joachim Rogall
Robert Bosch Stiftung

Dr. Eva Madelung
Heidehof Stiftung

Die sechs Qualitätsbereiche



Grundlage des Deutschen Schulpreises ist ein umfassendes Verständnis von Lernen und Leistung. Dieses kommt in sechs Qualitätsbereichen zum Ausdruck. Schulen, die mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet werden, müssen in allen Bereichen gut und mindestens in einem Bereich weit überdurchschnittlich abschneiden.

Wir suchen ...

Umgang mit Vielfalt

Schulen, die Mittel und Wege gefunden haben, um produktiv mit den unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen, Interessen und Leistungsmöglichkeiten, mit kultureller und nationaler Herkunft, dem Bildungshintergrund der Familien und dem Geschlecht ihrer Schülerinnen und Schüler umzugehen; Schulen, die wirksam zum Ausgleich von Benachteiligungen beitragen; Schulen, die das individuelle Lernen planvoll und kontinuierlich fördern.

Verantwortung

Schulen, in denen achtungsvoller Umgang miteinander, gewaltfreie Konfliktlösung und der sorgsame Umgang mit Sachen nicht nur postuliert, sondern gemeinsam vertreten und im Alltag verwirklicht werden; Schulen, die Mitwirkung und demokratisches Engagement, Eigeninitiative und Gemeinsinn im Unterricht, in der Schule und über die Schule hinaus tatsächlich fördern und umsetzen.

Leistung

Schulen, die gemessen an ihrer Ausgangslage besondere Schülerleistungen in den Kernfächern (Mathematik, Sprachen, Naturwissenschaften), im künstlerischen Bereich (z. B. Theater, Kunst, Musik oder Tanz), im Sport oder in anderen wichtigen Bereichen (z. B. Projektarbeit, Wettbewerbe) erzielen.

Unterrichtsqualität

Schulen, die dafür sorgen, dass Schülerinnen und Schüler ihr Lernen selbst in die Hand nehmen; Schulen, die ein verständnisintensives und praxisorientiertes Lernen auch an außerschulischen Lernorten ermöglichen; Schulen, die den Unterricht und die Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern mit Hilfe neuer Erkenntnisse kontinuierlich verbessern.

Schule als lernende Institution

Schulen, die neue und ergebnisorientierte Formen der Zusammenarbeit des Kollegiums, der Führung und des demokratischen Managements praktizieren und die Motivation und Professionalität ihrer Lehrkräfte planvoll fördern; Schulen, die in der Bewältigung von administrativen Vorgaben, der kreativen Anpassung des Lehrplans, der Organisation und Evaluation des Schulgeschehens und der schulischen Ergebnisse eigene Aufgaben für sich erkennen, die sie selbständig und nachhaltig bearbeiten.

Schulklima, Schulleben und außerschulische Partner

Schulen mit einem guten Klima und einem anregungsreichen Schulleben; Schulen, in die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern gern gehen; Schulen, die pädagogisch fruchtbare Beziehungen zu außerschulischen Personen und Institutionen sowie zur Öffentlichkeit pflegen.



Hauptpreisträger

Gebrüder-Grimm-Schule, Hamm

Nordrhein-Westfalen

Funkelnd dreht sich die Diskokugel über der Tanzfläche, ein tiefer Bass wummert aus den Boxen. Auf der Bühne stehen Leijla, Beritan, und Semav. Sie tanzen synchron zu „Safari“, einem Popsong der rumänischen Sängerin Serena. Die drei Mädchen beherrschen die Choreografie perfekt, jeder Schritt, jede Drehung sitzt. Ihr Tanz ist ansteckend, immer mehr Kinder kommen auf die Bühne und schließen sich juchzend der Gruppe an. Es ist Mittwochmorgen, 7:50 Uhr in der Gebrüder-Grimm-Schule in Hamm.

Sieben Minuten und zwei Songs später läutet die Glocke, die Musik verstummt, und das Spektakel ist schlagartig beendet. Leijla, Beritan, Semav und all die anderen Kinder springen von der Bühne, schnappen sich ihre Schulranzen und eilen in ihre Klassenzimmer.

„Morgentanz“ heißt das viertelstündige Ritual, mit dem die Grundschule in den Tag startet. Die Schülerinnen und Schüler können selbst entscheiden, ob sie tanzen möchten oder den Schultag lieber etwas ruhiger im Klassenraum beginnen. „Die Kinder, die Musikdienst haben, wählen die Songs aus und bedienen auch die Technik“, sagt Janina Huesmann, während sie den Laptop im Schrank einschließt. Sie hat heute den Morgentanz beaufsichtigt und zwischendurch immer wieder mitgewippt. Die Lehrerin leitet die 4b, die Hasenklasse, zu der auch Leijla, Beritan und Semav gehören.

Der Klassenraum der 4b liegt in der ersten Etage des kleinen, rot geklinkerten Schulgebäudes in Bockum-Hövel, einem Arbeiterviertel im Nordwesten der Stadt Hamm. Mehr als die Hälfte der rund 220 Kinder, die die Gebrüder-Grimm-Schule besuchen, hat einen Migrationshintergrund. Knapp 100 Schülerinnen und Schüler erhalten Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket. Viele Eltern sind alleinerziehend. Und jedes zehnte Kind hat sonderpädagogischen Förderbedarf. „Man sieht das nicht auf den ersten Blick, aber wir kennen die Schicksale unserer Kinder. Viele von ihnen sind höchst belastet. Das ist teilweise richtig schlimm, und da übertreibe ich nicht“, sagt Schulleiter Frank Wagner.



Steckbrief Gebrüder-Grimm-Schule

„Lachen – Leisten – Lesen“

Ort Hamm, Nordrhein-Westfalen

Schulform Grundschule

Schulleitung Frank Wagner

Stellvertretende Schulleitung

Nicole Koch

Zahl der Schüler/innen 225

Anzahl Klassen 8

Website

www.gebr-grimm.schulnetz.hamm.de

„Du strahlst
wie die Sonne.“





Während es draußen nieselt und sich eine graue Wolken-decke über die Dächer Hamms legt, geht im Klassenzimmer der 4b die Sonne auf. Die Wände sind in einem warmen Gelb gestrichen, im Hintergrund läuft sanfte Musik. Es ist Lernzeit. In dieser morgendlichen Viertelstunde beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler selbstständig mit ihren individuellen Lernzielen, die sie auf kleinen Kärtchen notiert haben. Matti* zeigt seiner Lehrerin ein selbst gezeichnetes Bild. „Wow“, staunt Janina Huesmann, „du hast echt Talent. Du wirst bestimmt mal ein Grafikdesigner, das kann ich mir bei dir gut vorstellen.“ Matti grinst. „An welchem Lernziel arbeitest du zurzeit?“, fragt die Lehrerin. Matti hat gerade kein Lernziel. Er schlägt vor, in seinem Lies-mal-Heft zu arbeiten. „Das finde ich sehr gut“, sagt Janina Huesmann und gibt dem Jungen sein Kärtchen. Er legt gleich los.

Der Schultag an der Gebrüder-Grimm-Schule hat einen festen Rhythmus. Punkt 8:15 Uhr endet in allen Klassen die Lernzeit. Die Hasenkinder stimmen ein Lied an, beginnen erst leise, manche fast zaghaft: „Spitze, dass du da bist. Ja, jetzt geht es endlich los.“ Von Zeile zu Zeile singen sie lauter und fröhlicher: „Ja, wir klatschen in die Hände, denn es gibt so viel zu tun. Wir beginnen mit dem Lernen, und gemeinsam macht das Spaß ...“



Dann nimmt Janina Huesmann die aus je zwei Getränke-kisten und einem langen Brett gebauten Sitzbänke, die an der Wand gestapelt stehen, und baut sie vorn an der Tafel zu einem engen Kreis auf. Viel Platz gibt es nicht, er reicht gerade so für alle Kinder. Gemeinsam besprechen sie den Schultag, Deutsch steht als nächstes auf dem Stundenplan. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an einer Leserolle. Sie haben sich Bücher ausgesucht und müssen Wahl- und Pflichtaufgaben dazu erledigen. Die Arbeitsblätter kleben sie aneinander und bewahren sie in einer bunt bemalten Dose auf.

„Ich werde die Leserollen bewerten“, kündigt Janina Huesmann an und fragt in die Runde: „Wer erinnert sich? Nach welchen Kriterien bewerte ich eure Arbeit?“ Zoe meldet sich: „Wie viel wir gemacht haben.“ „Nicht ganz“, erwidert Janina Huesmann, „mir ist besonders wichtig, dass ihr sorgfältig arbeitet, statt alle Wahlaufgaben zu machen.“ Jetzt meldet sich Semav: „Ich brauche Hilfe bei der Mindmap. Ich weiß nicht, was ich da schreiben soll.“ „Ich kann dir helfen“, sagt Leijla.

Die beiden Mädchen sitzen am Gruppentisch nebeneinander. Leijla flüstert Semav ein paar Sätze ins Ohr, und wenige Minuten später ist die Mindmap fertig. Die Schülerinnen helfen sich, die Arbeitsblätter aufzuwickeln. Bevor die Blätter in der Dose verschwinden, will Janina Huesmann noch einen Blick auf Semavs Arbeit werfen. „Toll, wie du mitdenkst. Dich müssen wir auch mal hochschieben“, lobt sie.

„Hochschieben“ bedeutet, dass der Magnet mit Semavs Namen auf dem „Klassenwetter“ nach oben rutscht. Alle Kinder starten jeden Morgen auf derselben Gut-Wetter-Position. Wer sich an die Klassenregeln hält, leise und mit Sorgfalt arbeitet, kann seinen Platz verbessern. Landen die Schülerinnen und Schüler 15-mal ganz oben auf dem Regenbogen,

„Toll, wie du mitdenkst. Dich müssen wir auch mal hochschieben.“

bekommen sie eine Belohnung. Ali hat mit Abstand die meisten Regenbogen-Kreuze, auf dem Übersichtsplan ist kein Platz mehr für neue. Auch heute klebt der Magnet mit seinem Namen neben dem Regenbogen.

Janina Huesmann schiebt Semavs Magneten auf den Sonnen-Platz und bittet sie nach vorn, um ihre Leserolle der Klasse zu zeigen. „Schaut mal, Kinder. Semav hat verstanden, was ich mit „sorgfältig“ meine. Sie hat viele Ideen für die Mindmap gehabt und auf allen Seiten mehr als zwei Zeilen geschrieben.“

Das Loben und Wertschätzen nimmt einen ganz besonderen Stellenwert an der Gebrüder-Grimm-Schule ein. Im Treppenhaus hängen auf Augenhöhe der Kinder kleine Spiegel, darauf stehen Sprüche wie „Du bist wundervoll!“ oder „Du strahlst wie die Sonne!“. Im Schulhaus stehen an verschiedenen Plätzen kleine Boxen mit Komplimente-Kärtchen zum Verschenken, auch auf Frank Wagners Schreibtisch steht eine solche Box. Zentrales Element der Lobkultur sind aber die sogenannten Lobbriefe. In diesen Briefen werden die Kinder ganz konkret gelobt – für besondere Talente oder ein gutes Verhalten im Schulalltag. „Wir haben auch schon einen bekommen“, erzählen Leijla und Semav stolz. Die Mädchen haben Kindern der ersten Klasse geholfen, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden.

Nach dem Deutschunterricht ist Mathematik dran, heute beschäftigen sich die Kinder der 4b mit Sachaufgaben. Janina Huesmann erklärt noch einmal, worauf es dabei ankommt: „Ihr müsst genau lesen, aufmerksam sein und euch die wichtigen Informationen markieren.“ „Genau lesen gehört doch zu Deutsch und nicht zu Mathe?“, fragt Beritan irritiert. Janine Huesmann nickt und bittet die Klasse, ihren Kinderlehrplan aufzuschlagen. Der Kinderlehrplan ist ein besonderes Konzept der Gebrüder-Grimm-Schule. Er informiert in kindgerechter Sprache darüber, was die Schülerinnen und Schüler am Ende der vierten Klasse gelernt haben sollten. Und tatsächlich, im Bereich Mathematik steht schwarz auf weiß: „Ich löse Sachaufgaben.“ Beritan ist beruhigt.

Schulleiter Frank Wagner ist stolz auf den Kinderlehrplan. Er ist ein wichtiger Meilenstein im Schulentwicklungsprozess. Als Wagner vor über zehn Jahren an die Schule kam, stand sie kurz vor der Schließung. Die Schülerzahlen sanken, die Zweizügigkeit war in Gefahr. Die Stadtverwaltung überlegte, die Gebrüder-Grimm-Schule als Stadtteilzentrum umzunutzen. „Ein überaltertes Kollegium, verkrustete Strukturen, ein heruntergekommenes Schulgebäude und Kinder ohne Strukturen: Man konnte in alle Bereiche schauen und „Oweia“ sagen.“



„Damals ging es ums Überleben“, erinnert sich Frank Wagner. Der entscheidende Tipp kam vom Schulrat: „Herr Wagner, da kann keiner was machen. Das können Sie nur selbst. Sie als Schule, Sie als Schulleiter.“ Die Gebrüder-Grimm-Schule machte die Not zum Motor ihrer Entwicklung – mit Erfolg. „Ich bin heute noch fasziniert davon, wie das funktionieren kann, ohne dass wir auch nur einen Cent oder eine Lehrerstelle mehr bekommen haben“, so Wagner.

„Die Gebrüder-Grimm-Schule machte die Not zum Motor ihrer Entwicklung – mit Erfolg.“



Bald aber wird sich die räumliche Situation der Schule deutlich verbessern. Die Stadt Hamm hat einen 1,6 Millionen Euro teuren Anbau genehmigt. Frank Wagner und sein Team stecken zurzeit mitten in den Planungen. „Wir werden den Platz als offene Lernlandschaft nutzen – als Erweiterung unserer Lerninseln. Das ist echt, echt gut“, erklärt der Schulleiter. Die Lerninseln sind momentan nur drei Räume, jeweils nicht größer als ein normales Klassenzimmer. Auf den ersten Blick sehen sie aus wie Abstellräume mit Regalen, Trennwänden, Teppichen, Tischen und Bänken. Wer genau hinsieht, entdeckt, wie liebevoll und durchdacht die Lerninseln strukturiert sind: Der Teppich gehört zur Bauecke, die Bänke schotten das Theater vom Rest des Raumes ab, und hinter den Trennwänden verstecken sich die winzige Schulbibliothek und die Computerecke. Hier können die Kinder am Vormittag und Nachmittag im offenen Ganztage arbeiten und ihr Talent ausbauen, entweder selbstständig oder angeleitet. „Wir freuen uns, dass wir mit dem Anbau unser Konzept noch mal erweitern können und mehr Platz, mehr Möglichkeiten haben. Aber was wir hier haben, funktioniert. Es ist eigentlich total gut so“, meint Wagner.



Inzwischen ist es 11:40 Uhr, endlich Pause. Die Kinder der 4b rennen auf den Schulhof. Doch Janina Huesmann verschwindet nicht im Lehrerzimmer, sie bleibt im Schulfoyer stehen und blickt nach draußen. Aus den vereinzelt Tropfen ist ein feiner leichter Regen geworden. „Bestimmt ist gleich Regenschauer“, murmelt sie. Nur wenige Sekunden später läutet es. So schlagartig die Kinder am Morgen das Schulfoyer verlassen haben, so plötzlich stürmen die mehr als 200 Jungen und Mädchen nun zurück. Janina Huesmann schließt den Technikschränk auf, und die Diskokugel beginnt sich zu drehen, bunte Spiegelreflexe tanzen über die Decke. Regenschauer ist Disco-Zeit, das weiß hier jedes Kind.



„Im Schulhaus stehen an verschiedenen Plätzen kleine Boxen mit Komplimente-Kärtchen zum verschenken.“

* Name von der Redaktion geändert



Laudatio

„Lachen – Leisten – Lesen“ ist der Anspruch im gemeinsamen Bildungs-, Unterrichts- und Lernverständnis der Gebrüder-Grimm-Schule in Hamm: Sie stehen für Emotionalität, Intelligenz und erschließendes Verstehen, die den Schulalltag durchdringen. In diesem Motto spiegelt sich die pädagogische Haltung des Kollegiums.

Im „Lernkaleidoskop“ arbeiten die Kinder nach eigenem Tempo, Anspruch und Lernplänen an Körper & Bewegung – Musik – Logik & Mathematik – Sehen & Raumdenken – Kunst – Sprache – Theater – Naturerkenntnissen – PC – Sachunterricht – Bauen – Spielen – Werken. In mehrwöchigen Epochen übernehmen sie eigenständig Verantwortung für Themen ihrer Wahl und das termingerechte Abarbeiten von Aufgaben sowie deren Gelingen.

Präzise ritualisierte Abläufe in klarer Rhythmisierung und die zugewandte Pädagogik in anregend strukturierten Räumen leiten die Schülerinnen und Schüler vom „Morgentanz“ im Schulfoyer bis in die „Nacharbeitsstunde“ zur Erledigung offener Dinge. Tägliche Pausenbesprechungen trainieren soziale Kompetenzen und Lösungsorientierung, um das Bewusstsein für respektvolles Handeln zu fördern.

Die im Schulhaus aufgestellten Ständer „Nimm ein Kompliment und verschenke es“ enthalten Motivationskärtchen, um positives Feedback zu schulen. „Lobbriefe“ ergänzen das Konzept einer wertschätzenden Kultur der Würdigung für außerordentliche Leistungen. Verantwortung und Wertschätzung jedes Einzelnen zeigen sich als Maxime im respektvollen Umgang der Schulgemeinschaft, die monatlich zum „Treffpunkt Grimm“ zusammenkommt, um die gemeinsamen Leistungen zu würdigen und Vielfalt und Inklusion zu zelebrieren.

Preisträger

Alemannenschule Wutöschingen

Baden-Württemberg



Steckbrief

Alemannenschule Wutöschingen

„Wir gehen respektvoll mit Mensch, Tier und Material um. Wir tun alles dafür, dass jeder von uns selbstständig lernen kann. Jeder von uns hilft mit, die Umgebung so zu gestalten, dass wir uns wohlfühlen. Mit dem Herzen dabei.“

Ort Wutöschingen, Baden-Württemberg

Schulform Gemeinschaftsschule

Schulleitung Stefan Ruppaner

Stellvertretende Schulleitung

Andreas Schöler

Zahl der Schüler/innen 644

Anzahl Klassen 28

Website

www.alemannenschule-wutoeschingen.de

Mit einer schnellen Bewegung seines Taktstocks bringt Stefan Ruppaner das Blasorchester zum Schweigen. „Ihr müsst das Solo aggressiver spielen“, sagt er und blickt dabei in Richtung der Schlagzeuger. Energisch klopft er mit dem Taktstock auf sein Notenpult und fordert: „Ruhe, bitte!“ Schlagartig hören die Bläserinnen und Bläser auf zu tuscheln und richten die Blicke wieder auf ihren Dirigenten. Stefan Ruppaner hebt seinen Taktstock, das Blasorchester setzt ein. Sie spielen „Old MacDonald had a farm“.

Die jüngsten Musikerinnen und Musiker, die an diesem Dienstagmorgen im Keller des kleinen Rathauses von Wutöschingen proben, sind neun, die ältesten 13 Jahre alt. Die Jungen und Mädchen sind noch nicht lange dabei, sie haben erst vor wenigen Wochen oder Monaten angefangen Querflöte, Trompete oder Klarinette zu spielen. Sie besuchen die Alemannenschule, die gegenüber dem Rathaus liegt. Hier haben alle Schülerinnen und Schüler die Chance, ein Blasinstrument zu erlernen – rund 120 von knapp 640 Kindern nehmen das Angebot in Anspruch, die Besten schaffen es in das Schulorchester.

„Mich beeindruckt der Mut, sich gerade im Bereich des digital gestützten Lernens offen auf Ungewisses einzulassen und darüber zu berichten.“

Stefan Ruppaner, der an diesem Morgen den Bläser-Nachwuchs dirigiert hat, ist Leiter der Alemannenschule Wutöschingen. Die Gemeinschaftsschule ist eine noch junge Schulform in Baden-Württemberg. Kern einer Gemeinschaftsschule ist das gemeinsame Lernen auf verschiedenen Niveaus von Klassenstufe fünf bis zehn, sie führt zum Haupt- und Realschulabschluss. Viele Gemeinschaftsschulen haben wie die Alemannenschule zudem eine Primarstufe. Die gymnasiale Oberstufe dagegen gibt es bislang nur an zwei von über 300 Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg, die Alemannenschule wird ab dem Schuljahr 2019/2020 die dritte im Bunde sein.

Draußen vor dem Rathaus trifft Stefan Ruppaner den Landwirt Florian Burkhard, dessen Bauernhof nur einen knappen Kilometer entfernt liegt. Der Schulleiter bleibt stehen und nimmt sich Zeit für einen kurzen Plausch. „120 Zicklein habe ich gerade. Die meisten Ziegen haben dieses Jahr Zwillinge bekommen“, erzählt der Bauer. „Das ist bestimmt eine ganz schöne Arbeit, oder?“, fragt Ruppaner. Florian Burkhard nickt. „Wär’ super, wenn du bald mal nach den Schulbienen gucken könntest“, sagt Ruppaner, und Burkhard nickt erneut. Die beiden Männer verabschieden sich mit einem Handschlag.

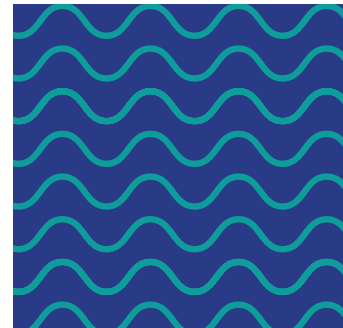
Nur wenige Schritte liegen zwischen Rathaus und Schulgebäude. Ruppaner geht über den kleinen Schulhof, der wie ein Marktplatz wirkt – eine offene Fläche ganz ohne Zäune oder abgrenzende Hecken, gelegen in der Ortsmitte zwischen Kirche, Schule und Verwaltung. „Eine Absperrung brauchen wir nicht. Das ganze Dorf ist die Schule“, sagt der 60-Jährige.



„Eine Absperrung brauchen wir nicht. Das ganze Dorf ist die Schule.“

Wutöschingen ist eine kleine Ortschaft im südwestlichsten Zipfel Deutschlands, am Rande des Schwarzwaldes und nur wenige Kilometer von der Schweizer Grenze entfernt. In der gleichnamigen Gemeinde, zu der noch vier weitere Ortschaften gehören, leben rund 6.600 Menschen. Das Aluminiumwerk prägt das Ortsbild von Wutöschingen, es ist der größte Arbeitgeber in der Region.

Wenn Stefan Ruppaner sagt, das ganze Dorf ist eine Schule, dann meint er das auch genau so. Die Alemannenschule ist eng mit der Gemeinde verzahnt. So eng, dass das Dorf zum Campus der Schule wird. Das beginnt damit, dass die Bläserinnen und Bläser morgens im Rathaus proben und nicht im Schulgebäude. Für die Gemeindebücherei hat die Schule einen Schlüssel, damit die Kinder auch außerhalb der Öffnungszeiten auf das Angebot zugreifen können. Und das Aluminiumwerk sowie der Landwirtschaftsbetrieb von Florian Burkhard sind zwei von vielen außerschulischen Lernorten, die als selbstverständliches Element zum Schulalltag gehören. Im „Lerndorf Wutöschingen“ ist die Alemannenschule das Zentrum, der Platz, an dem sich alle begegnen. Von außen sieht sie aus wie eine gewöhnliche Schule: zwei Gebäudekomplexe, der eine älter, der andere moderner. Doch hinter der Fassade ist alles anders – in jeder Hinsicht.



Lina, Vanessa, Anna und Sina sitzen mit ihren iPads auf froschgrünen Sofas. Alle Kinder der Alemannenschule haben ein eigenes Tablet. Die Lehnen der Sitzmöbel sind so hoch, dass die vier Mädchen ungestört sind und sich ganz auf ihre Arbeit konzentrieren können. Sie trainieren gemeinsam, wie sie Texte fetten oder kursiv setzen können, wie sie die Schriftgröße verändern und Aufzählungszeichen richtig verwenden. Doch auf Annas Bildschirm öffnet sich immer wieder ein Pop-up-Fenster, das sie am Weiterarbeiten hindert. Die Schülerin der fünften Jahrgangsstufe bittet Stefan Ruppaner um Hilfe. Der Schulleiter, der selbst ständig mit einem iPad unterwegs ist und seinen Arbeitstag damit organisiert, kann das Problem nicht sofort lösen. „Frag einen iPad-Assistenten“, rät er. iPad-Assistenten sind Schülerinnen oder Schüler, die besonders gut mit der Technik vertraut sind, regelmäßig Schulungen besuchen und anderen Kindern helfen, mit den Tablets zurechtzukommen.

„Bei uns kann sich jeder selbst aussuchen, was er können will.“

„Bei uns kann sich jeder selbst aussuchen, was er können will“, erklärt Ruppaner. So gibt es zum Beispiel Schülerinnen und Schüler, die als Schulsanitäterinnen und -sanitäter arbeiten. Sie leisten im Notfall Erste Hilfe und informieren bei Bedarf den Rettungsdienst. Andere Kinder kümmern sich um das reibungslose Funktionieren des WLAN-Netzwerkes. Die Alemannenschule ist eine rundum digitale Schule. Eine eigene digitale Lernplattform ermöglicht es den Lehrkräften, die Schülerinnen und Schüler individuell beim Lernen zu begleiten. Eltern können das Tool nutzen, um den Lernfortschritt ihrer Kinder online zu verfolgen.



„Denn Lehrer unterrichten bei uns nicht das Fach, sondern die Schüler.“

Neben den froschgrünen Sofas stehen zwei blaue Sofas. Hierhin haben sich Erik und Marlon, beide aus dem siebten Jahrgang, zurückgezogen. Erik ist seit dem sechsten Schuljahr an der Alemannenschule und stolz, dass er auf dem Marktplatz, wie die offene Lernlandschaft genannt wird, arbeiten darf. „Ich bin nach wenigen Wochen Durchstarter geworden und musste nie auf Anfang zurück. Ich habe nur einmal eine Verwarnung bekommen, weil ich zu lange gequatscht habe“, erzählt der Junge. An der Alemannenschule bekommen die Kinder ab der fünften Klasse einen Vertrauensvorschuss und erhalten den „Starter“-Status. Lernen sie erfolgreich und halten sich an die Regeln, werden sie „Durchstarter“ wie Erik, Marlon und die vier Mädchen auf den grünen Sofas. Durchstarter dürfen entscheiden, was sie wann und wo lernen. Dazu gehört auch, dass sich die Kinder frei auf dem Schulgelände bewegen und die Gemeindebibliothek besuchen dürfen. Wer die Stufe „Lernprofi“ erreicht, hat noch mehr Freiheiten. Verspielen die Kinder ihren Vertrauensvorschuss, verlieren sie viele dieser Rechte. Als „Neustarter“ werden sie dann wieder enger von den Lehrkräften geführt, müssen sich das Vertrauen zurückgewinnen und bis dahin den Schultag in ihrem Lernatelier verbringen.

Die Lernateliers befinden sich in der Etage über dem Marktplatz und sind ein innenarchitektonisches Juwel. Große Fenster tauchen die hohen Räume in helles Tageslicht. Was die Lernateliers aber so besonders macht, sind die „Hühnerställe“ aus weiß gebeiztem Holz, wie Stefan Rupanner die sich über zwei Ebenen erstreckenden Arbeitsplätze bezeichnet. Sie ähneln überdimensionalen Etagenbetten mit Raum für insgesamt acht oder mehr Schreibtische. In den Lernateliers hat jedes Kind seinen eigenen Arbeitsplatz.

Lernateliers, Marktplatz, Lerndorf – herkömmliche Klassenräume gibt es in der Alemannenschule kaum. Klassischer Unterricht weicht einem sehr offenen Lernkonzept. Den Großteil des Schultages lernen die Kinder individuell, nur für die Input-Phasen sitzen sie in Gruppen mit der jeweiligen Lehrkraft zusammen. Auch typische Klassenstrukturen sucht man hier vergeblich. In den Lernateliers arbeiten die Schülerinnen und Schüler ab dem fünften Jahrgang in



altersgemischten Gruppen. Im Mittelpunkt stehe das Coaching, so Rupanner. Jede Lehrkraft betreut eine Gruppe von 14 Schülerinnen und Schülern. Sie sollen die Lernenden begleiten und persönliche Beziehungen aufbauen. „Dazu gehört auch, die Kinder daheim zu besuchen und zu wissen, wie der Hamster heißt“, erklärt Rupanner und ergänzt: „Denn Lehrer unterrichten bei uns nicht das Fach, sondern die Schüler.“

Ein Junge läuft an Rupanner vorbei und grüßt freundlich. „Wie geht es dem Opa?“, fragt der Schulleiter. „Gut“, antwortet der Schüler. „Ja? Na, dann bestell einen lieben Gruß“, sagt Rupanner. Man kennt sich hier.



Laudatio

Zukunftsblicke – Noch vor wenigen Jahren war die einzige weiterführende Schule in Wutöschingen, einem kleinen Ort unweit der Schweizer Grenze, von der Schließung bedroht, inzwischen lernen dort 650 Kinder und Jugendliche. Der Aufbau einer eigenen Oberstufe steht kurz bevor.

Die nüchterne Erkenntnis, dass dieser Ort ohne ein weiterführendes Bildungsangebot keine Zukunft haben würde, löste eine bemerkenswerte Allianz von Gemeindepolitik und Pädagogik aus, in der nahezu alle vertrauten Vorstellungen von schulischem Lernen zunächst einmal angezweifelt, dann auf den Kopf gestellt und schließlich neu justiert wurden. Wände wurden herausgerissen, die passende Raumatmosphäre zur Unterstützung des Lernens in unterschiedlichen Sozialformen geschaffen, gleichzeitig die Jahrgangsklassen durch altersgemischte Lerngemeinschaften ersetzt und die Arbeitsbeziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen neu definiert. Parallel entstand im Verbund mit anderen Schulen eine digitale Lernumgebung, auf der in einem fortlaufenden Prozess die Bildungsinhalte vieler Fächer zum selbstständigen Lernen bereitgestellt und die Kommunikationswege verlässlich abgebildet werden.

Überzeugende Rituale und Verabredungen ersetzen an dieser Schule viele Mauern und Klassenstundenpläne. Weitgehend selbstbestimmt wechseln die Kinder und Jugendlichen von individueller Arbeit im Lernatelier zu lebhaftem Austausch auf dem Marktplatz, von medial gestützter Gruppeninstruktion zu persönlichen Beratungsgesprächen und forschendem Lernen an besonderen Orten. Die Gemeinde nimmt großen Anteil an der Entwicklung ihrer Schule und unterstützt, wo immer es ihr möglich ist.

Innerhalb weniger Jahre ist in Wutöschingen ein öffentlich wahrnehmbarer Lernraum entstanden, in dem sich ausgezeichnet beobachten lässt, wie Kinder, Jugendliche und Erwachsene ihrem gemeinsamen Lernen auf die Spur kommen und sich dabei ohne Angst auf eine ungewisse Zukunft einlassen.



Preisträger

Deutsche Schule „Mariscal Braun“ La Paz

Bolivien

Wenn Volker Stender-Mengel über seine Schule spricht, dann sieht man das Leuchten in seinen Augen: die Kinder und Jugendlichen, die hier lernen, das Kollegium, das täglich sein Bestes gibt, und all die vielen anderen Menschen machen die Deutsche Schule „Mariscal Braun“ in La Paz zu dem, was sie seiner Meinung nach ist: die schönste Schule Südamerikas.

Volker Stender-Mengel ist seit fünf Jahren Leiter der Deutschen Schule in der Verwaltungshauptstadt von Bolivien. Doch sein Herz hat er hier schon vor fast 30 Jahren verloren. 1990 kommt er als junger Lehrer nach La Paz, direkt nach seinem Zweiten Staatsexamen. Zweieinhalb Jahre bleibt er, kehrt dann nach Deutschland zurück und arbeitet viele Jahre als Lehrer und Schulleiter in Hessen. Zwischenzeitlich sammelt er gemeinsam mit seiner Frau weitere Auslandserfahrungen in Portugal – und hat dabei die Zeit in Bolivien nie vergessen. „Es war immer ein Wunschtraum von uns, eines Tages hierhin zurückzukehren“, sagt der 60-Jährige. Als er dann entdeckt, dass die Position des Schulleiters in La Paz ausgeschrieben ist, sei das „wohl ein Wink des Schicksals“ gewesen.

Das Colegio Alemán „Mariscal Braun“, wie die Deutsche Schule in der Amtssprache Boliviens heißt, hat mit der Eichendorffschule, die Volker Stender-Mengel davor leitete, nur wenig gemein. An der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe im hessischen Kelkheim lernen derzeit 1.200 Schülerinnen und Schüler – in La Paz sind es mit 1.100 Kindern und Jugendlichen nur etwas weniger. Doch anders als in Kelkheim beginnt hier das Angebot bereits mit dem Kindergarten für Jungen und Mädchen von dreieinhalb bis sechs Jahren. Auf dem zwei Hektar großen grünen Campus in La Paz' größtem Wohnviertel, der Zona Sur, befinden sich außerdem eine Grundschule, eine Sekundarschule und eine Berufsschule.

Steckbrief

**Deutsche Schule „Mariscal Braun“
La Paz**

„Viviendo el encuentro – Begegnung leben“

Ort La Paz, Bolivien

Schulform Deutsche Auslandsschule

Schulleitung Volker Stender-Mengel

Stellvertretende Schulleitung

Mario Reinhard

Bolivianische Schulleitung

Ana Maria Grisi

Zahl der Schüler/innen 1.118

Anzahl Klassen 60

Website

www.ds-lapaz.edu.bo/

„Viviendo el encuentro“ –
„Begegnung leben.“



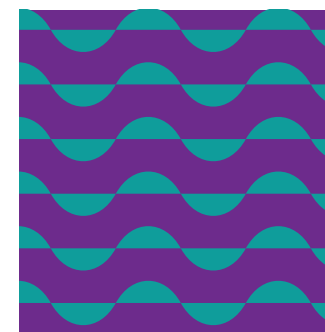


„Das Begrüßen der Kinder und Jugendlichen ist meine tägliche Freude.“

Schülerinnen und Schüler, die den deutschsprachigen Zweig der Schule besuchen, können nach zwölf Jahren das Abitur ablegen. Für die Schülerschaft des bolivianischen spanischsprachigen Zweigs bietet das Colegio Alemán das Bachillerato an, das spanische Äquivalent zum Abitur. Die Berufsschule bildet seit 1992 junge Menschen zu Industriekaufleuten und Kaufleuten im Groß- und Außenhandel aus. Das Besondere an der dualen Ausbildung: Sie ist dreisprachig.

Die Deutsche Schule in La Paz hat eine lange Tradition. 1923 – vor bald 100 Jahren – wurde sie als Realschule gegründet, und schon damals war sie für Kinder beider Nationalitäten gedacht. Heute sind rund 90 Prozent der Schülerinnen und Schüler bolivianischer Herkunft. Benannt ist das Colegio Alemán nach einem Mann, der die deutsche und bolivianische Nation verband: Otto Philipp Braun, 1798 in Kassel geboren und Gefährte von Boliviens Nationalheld Simón Bolívar. Die Begegnung zwischen den beiden Kulturen ist nicht nur im Namen, sondern auch im Leitbild der Schule fest verankert. Gleich der erste Grundsatz spiegelt das biculturelle Verständnis: „Die Deutsche Schule La Paz ist eine deutsch-bolivianische Schule, in der sich Menschen, Sprachen und Werte unterschiedlicher Kulturen gleichberechtigt begegnen. Sie fördert die Begegnung sowie den Austausch und pflegt in Weltoffenheit deutsche Sprache und Kultur.“ „Viviendo el encuentro“ heißt deshalb das Motto der Schule: „Begegnung leben“.

Auch Volker Stender-Mengel ist ein Mann der Begegnungen. Sein Arbeitstag beginnt morgens spätestens um 7:30 Uhr an der Schulpforte. „Ich nehme mir dann 20 Minuten Zeit, die Schülerinnen und Schüler persönlich zu begrüßen. Dabei ergibt sich manchmal auch ein kurzes Gespräch mit einzelnen Eltern“, sagt der Schulleiter und fügt hinzu:



„Das Begrüßen der Kinder und Jugendlichen ist meine tägliche Freude. Dann spürt man, wofür man das alles macht.“ Außerdem versucht er, möglichst viele Pausen im Lehrerzimmer zu verbringen. „Ich warte nicht darauf, bis die Lehrkräfte zu mir kommen. Ich gehe lieber regelmäßig auf sie zu und suche den Austausch“, erklärt er. Für fünf Stunden pro Woche ist Volker Stender-Mengel selbst Lehrer, im Moment unterrichtet er in einer zehnten Klasse Deutsch.

Zu seinem Arbeitsalltag gehören zudem Unterrichtshospitationen und viele, oft regelmäßig stattfindende Besprechungen. Denn kein Ziel könne er ohne sein Team erreichen, darauf legt er ausdrücklich Wert. Die Schulgemeinschaft arbeitet daran, die Deutsche Schule La Paz kontinuierlich besser zu machen. Davon zeugen zum Beispiel die „KTs“. „KT“ ist die interne Abkürzung für „Kooperationsteam“. Das sind kleine Gruppen von meist vier Lehrerinnen und Lehrern, die sich für ein Jahr eines Themas annehmen, das zum Schulprogramm passt. „Ein Beispiel: Unser Ziel ist es, die Binnendifferenzierung weiterzuentwickeln. Dafür brauchen wir auch entsprechende Unterrichtsmaterialien. Ein KT kümmert sich zurzeit gezielt darum, passende Materialien zu konzipieren“, erklärt Volker Stender-Mengel.



Auch wenn Volker Stender-Mengel Teamarbeit, Austausch und Kooperationen fördert, muss er einen Großteil seines Arbeitstages am Schreibtisch verbringen. „Ich habe viel bürokratische Arbeit, die meist direkt zurück in die Schule fließt. Wir sind keinem Schulamt verpflichtet“, erzählt er. Im Moment kümmere er sich zum Beispiel um einen FAQ – Antworten auf häufig gestellte Fragen – für die Schulwebsite. Das sei Schulentwicklung im weitesten Sinne. Gleich morgens erledigt er seine Korrespondenz, schreibt E-Mails und „telefoniert mit Deutschland“. Das sei die beste Zeit des Tages dafür. Denn wenn er sich um 8 Uhr an seinen Schreibtisch setzt, dann ist es in Deutschland schon 14 Uhr.

Insbesondere die Suche nach guten deutschsprachigen Lehrkräften nimmt viel Raum ein – der Lehrermangel in Deutschland ist auch in La Paz zu spüren. Mehr als 150 Anfragen an geeignete Kandidatinnen und Kandidaten gab es allein im vergangenen Jahr, in der Hoffnung, dass sich wenigstens eine Handvoll von ihnen für La Paz entscheidet. Die Bewerbungsgespräche führt Volker Stender-Mengel meist über Skype und nimmt sich hierfür viel Zeit. „Ich suche Lehrkräfte, die gern zu uns kommen. Ich möchte niemanden überreden.“

Von den 84 Lehrerinnen und Lehrern, die an der Deutschen Schule unterrichten, sind nur 25 aus Deutschland. Insgesamt versteht oder spricht fast die Hälfte des Kollegiums Deutsch. Wenn es nach Volker Stender-Mengel geht, könnten es ruhig noch mehr sein. Schließlich hat es sich die Schule zur Aufgabe gemacht, die deutsche Sprache und Kultur zu pflegen.

„Ich warte nicht darauf, bis die Lehrkräfte zu mir kommen. Ich gehe lieber regelmäßig auf sie zu und suche den Austausch.“

Doch trotz der herausfordernden Personalsituation gelingt es dem Colegio Alemán, das deutschsprachige Fundament der Schule kontinuierlich zu erweitern. Ab 2020 soll der deutsche Abiturzweig zweizügig werden. Und seit mehr als fünf Jahren setzt die Schule erfolgreich ihr Immersionskonzept um. Immersion bedeutet „eintauchen“ oder auch „Sprachbad“ und gilt als die beste Methode, eine Sprache zu lernen. Die Schule schafft dafür ein deutschsprachiges Umfeld – bis auf Sport und Spanisch findet der Unterricht in allen Fächern auf Deutsch statt.

In einem Jahr läuft Volker Stender-Mengels Vertrag als Schulleiter in La Paz aus. Er hat dann die Option, um zwei Jahre zu verlängern. Die Entscheidung hat er längst getroffen. Schließlich will er noch ein großes Projekt mit auf den Weg bringen. Für die Kinder, die jetzt mit der Immersionsmethode intensiv Deutsch lernen, soll es auch in der Sekundarstufe ein attraktives Angebot geben. Volker Stender-Mengel träumt davon, einen Deutsch- und einen Wissenschaftszweig aufzubauen, bislang gibt es solche Profile nicht. Und außerdem möchte er das Alumni-Netzwerk zum Vorteil der Schülerinnen und Schüler mehr pflegen. „Sie sollen es wissen, wenn es in Argentinien einen berühmten Arzt gibt, der hier zur Schule gegangen ist und bei dem sie ein Praktikum machen können“, erklärt Stender-Mengel. Die Absolventinnen und Absolventen sind über die ganze Welt verteilt. Nicht wenige von ihnen arbeiten später selbst an der Schule. „Eine meiner Schülerinnen von 1990 leitet heute unsere Verwaltung“, so Stender-Mengel. Die emotionale Verbundenheit ist hoch, auch 50 Jahre nach ihrem Schulabschluss nennen die Ehemaligen das Colegio Alemán „mi colegio“: meine Schule.



Laudatio

Die Luft ist dünn auf fast 3.400 Metern, wo das Colegio Alemán „Mariscal Braun“, die Deutsche Auslandsschule in der bolivianischen Metropole La Paz, seinen Bildungsauftrag erfüllt. Aber nicht nur die Lage, auch die Ansprüche, die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und die Schulleitung an die eigenen Leistungen stellen, sind hoch. Fast 90 Prozent der 1.200 Kinder und Jugendlichen hier kommen aus bolivianischen Familien, die kaum etwas oder gar nichts mit Deutschland verbindet. Am Anfang! Denn vom immersiven Kindergarten bis zum Abitur wachsen die Schülerinnen und Schüler immer stärker und begeisterter in die deutsche Sprache und Kultur hinein. Jedes Jahr legen etwa 30 – 40 von ihnen sehr erfolgreich das deutsche Abitur ab. Notenschnitt zuletzt 2,16! Damit dieses „Lernwunder“ möglich wird, sorgen die Schulleitung sowie gut ausgebildete Ortslehrkräfte und Lehrkräfte aus Deutschland für permanente Schul- und Unterrichtsentwicklung. Ein gutes „On-Boarding“ der Neuen und digitales Wissensmanagement, das von allen Lehrkräften täglich genutzt wird, sind nur einige Kennzeichen des hoch engagierten Kollegiums. Es geht aber nicht nur um die fachlichen Leistungen. In einem heiklen gesellschaftspolitischen Umfeld schwimmt man am Colegio Alemán oft bewusst gegen den Strom, z.B. mit Projekten gegen die „Vermüllung“ der Stadt und für eine demokratische Debattenkultur. Die Beschulung von Kindern mit Autismus oder Down-Syndrom gleicht einem Tabubruch. Diese Kinder werden in der Gesellschaft üblicherweise eher „versteckt“. Ihr aktuelles, von der Schülerschaft bestimmtes, Jahresmotto „Wir sind gleich und doch verschieden“ nehmen am Colegio Alemán alle ernst.

Preisträger

GGS Kettelerschule, Bonn

Nordrhein-Westfalen



Steckbrief

GGS Kettelerschule

„Jeder hier ist einzigartig und das ist ein Glück!“

Ort Bonn, Nordrhein-Westfalen

Schulform Grundschule

Schulleitung Christina Lang-Winter

Stellvertretende Schulleitung

Sandra van de Gey

Zahl der Schüler/innen 225

Anzahl Klassen 9

Website

www.kettelerschule-bonn.de



Liam* ist ein Löwe. Wie Johan, Grace und Maja – auch sie gehören zum Rudel. Das Zuhause der Löwenfamilie liegt im zweiten Stock des Altbaus, eine Etage über den Igel. Neben an wohnen die Pinguine, die Eisbären und die Robben. „Herzlich willkommen bei den Löwen“ steht in großen Lettern auf der Eingangstür zu ihrem Reich. Doch wer das Revier betreten will, muss zuerst die Straßenschuhe ausziehen und die Jacke an der Garderobe aufhängen.

Die „Löwen“ sind eine von neun Lernfamilien der Kettelerschule im Bonner Ortsteil Dransdorf. In einer Lernfamilie lernen jeweils 25 Kinder gemeinsam in heterogenen, jahrgangsgemischten und inklusiven Gruppen. Insgesamt besuchen 225 Schülerinnen und Schüler die Gemeinschaftsgrundschule, etwa 70 von ihnen haben einen diagnostizierten Förderbedarf. Auch bei Löwe Liam ist Förderbedarf festgestellt worden, er wird im Schulalltag von Schulbegleiterin Jaqueline Fühling unterstützt. Doch diese ist heute krank, der Platz neben Liam bleibt frei.

Der Tag bei den Löwen startet wie in allen Lernfamilien mit einem offenen Anfang. Grace nutzt die zeitliche Spanne zwischen Eintreffen im Klassenzimmer und tatsächlichem Unterrichtsbeginn zum Lesen und setzt sich



„Die Kettelerschule nimmt einen so, wie man ist.
Das ist eine Schule ohne Rassismus.“



Kopfhörer auf, um sich vom geschäftigen Treiben um sie herum nicht ablenken zu lassen. Johan und Maja suchen noch ihre Arbeitsmaterialien zusammen, bevor sie sich an ihre Plätze setzen. Liams Tisch ist in der Ecke hinten rechts. Während die meisten Löwenkinder noch durch das Klassenzimmer laufen, hat Liam sich schon tief über ein weißes Blatt Papier gebeugt. Er hält einen Bleistift fest in seiner Hand und drückt ihn mit ganzer Kraft auf das Papier. Langsam zeichnet er ein paar Linien und betrachtet die Striche. Unvermittelt steht er auf, zerknüllt das Blatt und wirft es in den Mülleimer. Er nimmt sich noch ein Blatt und beginnt von neuem. Mit dem Zirkel zeichnet er einen großen Kreis in die Mitte des Blattes. Dann nimmt er sein Lineal und zieht mit dem Bleistift behutsam eine Linie nach der anderen: Sonnenstrahlen. Linie um Linie wächst der Strahlenkranz der Sonne.

Inzwischen ist es 8:30 Uhr, Zeit für den Morgenkreis. Leise Musik ertönt – das Signal für die Löwen, sich um Sarah Dernbach zu versammeln. Sie ist die Klassenleiterin und so etwas wie das Familienoberhaupt der Meute. Die Runde beginnt mit einem Begrüßungsritual. Alle fassen sich an den Händen und sagen laut im Chor: „Wir wünschen uns einen guten Morgen“. Dann drehen sich die Löwen nach links, nach rechts, schütteln die Hände ihrer Sitznachbarin oder ihres Sitznachbarn und wünschen einander erneut einen guten Morgen. Ein freundlicher, achtsamer Umgang wird an der Kettlerschule großgeschrieben, das Motto des Monats lautet: „Ich bin respektvoll zu Erwachsenen und Mitschülern“.

Nach der Begrüßung besprechen die Löwen die anschließende Lesezeit. Liam fällt es schwer, bei der Sache zu bleiben. Unruhig rutscht er auf der Bank hin und her, spricht dazwischen. Ein fester Blick von Sarah Dernbach genügt, und Liam ist wieder still. Wie eine Dompteurin hält sie die Löwenbande mühelos in Schach. Sie benötigt keine lauten Kommandos, sondern kommuniziert mit leisen Gesten. Johan will heute ein Leserätsel für die Klasse schreiben. „Gute Idee“, lobt Sarah Dernbach und fragt in die Runde, wer ihm dabei helfen möchte. Sieben kleine Arme schnellen nach oben. Johan zögert – wen soll er auswählen? „Du weißt selbst am besten, mit wem du gut arbeiten kannst“, hilft Sarah Dernbach. Johan entscheidet sich für Charly*. Die beiden Jungs ziehen sich in den Nebenraum zurück.

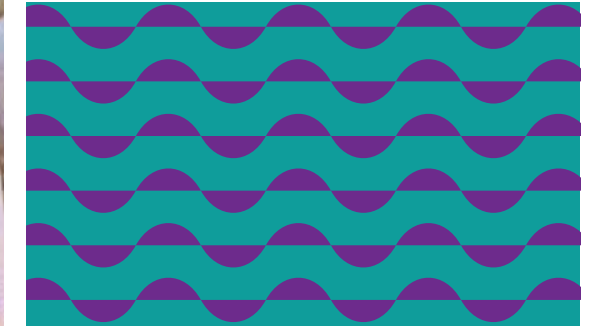


Ein großer Flur verbindet das Klassen- mit dem Nachbarzimmer. Hier findet am Nachmittag das offene Ganztagsangebot für die Löwen statt, doch auch am Vormittag wird der zusätzliche Platz genutzt, wenn Kinder beispielsweise konzentriert in kleinen Gruppen an einer Aufgabe arbeiten möchten. Johan und Charly setzen sich an einen der Tische. Allein bleiben die Jungs nicht. Erzieherin Gudrun Spiller hilft einer Handvoll Kindern, ihre Forschungsarbeiten zu beenden. Sie gehört wie Sarah Dernbach und Jaqueline Fühling fest zur Familie der Löwen. Ergänzt wird das multiprofessionelle Team durch Sonderpädagogin Ute Henning und Maria Graf, Erzieherin in Ausbildung. Während der gesamten Grundschulzeit bleiben die Kinder in ihrer Gemeinschaft – einmal Löwe, immer Löwe.

Johan und Charly, der eine im dritten und der andere im vierten Jahrgang, kommen schnell mit ihrem Leserätsel voran. Sie denken sich ein Märchen aus, Johan diktiert, Charly schreibt. Sie überlegen, wie sie geschickt Rätsel in ihr Märchen einbauen. „Die Klasse muss unsere Fragen nachher richtig beantworten, damit die Geschichte weitergeht“, erklärt Johan und ergänzt: „Wir sind beide richtige Schreibtypen. Wir schreiben gern und viel.“ Johan ist eines der zwei Löwenkinder, die mit der Leselernlandkarte schon fertig sind.

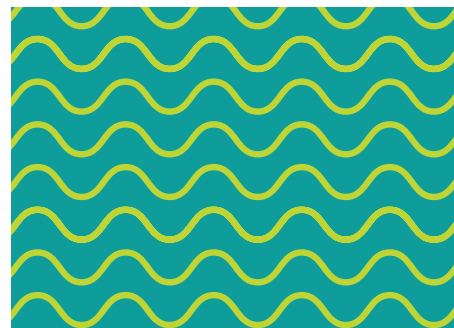


„So weiß jedes Kind jederzeit, was zu tun ist, welche Aufgabe als nächstes ansteht und mit welchen Arbeitsmaterialien und Übungen es sein Ziel erreicht.“



Dahinter verbirgt sich ein besonderes Konzept der Kettlerschule. Zur Leselernlandkarte gehören zwei Plakate, die in jeder Lernfamilie gut sichtbar an der Wand hängen. Das eine Plakat zeigt eine farbige Landkarte, das andere Poster eine tabellarische Übersicht, die die Zeichen und Farben der Landkarte erklärt. Alle Kinder bekommen zum Schulstart eine graue Leselernlandkarte mit eingezeichneten Ländergrenzen. Jedes Land steht für eine andere Lesekompetenz. Hat ein Kind erfolgreich bewiesen, dass es die entsprechende Lesekompetenz beherrscht, darf es in der zugeordneten Farbe das entsprechende Land anmalen. Sogar die Arbeitsmaterialien zum Lesenlernen sind passend zur Leselernlandkarte farblich markiert. „So weiß jedes Kind jederzeit, was zu tun ist, welche Aufgabe als nächstes ansteht und mit welchen Arbeitsmaterialien und Übungen es sein Ziel erreicht“, erklärt Sarah Dernbach.

Die achtjährige Maja ist neben Johan das zweite Löwenkind, das schon alle Länder der Landkarte ausmalen durfte. Sie unterstützt den zwei Jahre älteren Liam, der heute ohne seine Schulbegleiterin zurechtkommen muss. Maja liest ein Buch und muss Fragen zum Text beantworten, Liam arbeitet in einem Heft für Lernende mit erhöhtem Förderbedarf. Wenn Liam nicht weiterkommt, hilft Maja. Die beiden kichern, lachen über die Maus, die in Majas Buch abgebildet ist. „Na, klappt das mit euch beiden?“, fragt Sarah Dernbach. Ihre Frage genügt, und die beiden Löwen widmen sich wieder ihren Aufgaben.



„Ich bin glücklich hier, ich lerne jeden Tag etwas Neues.“

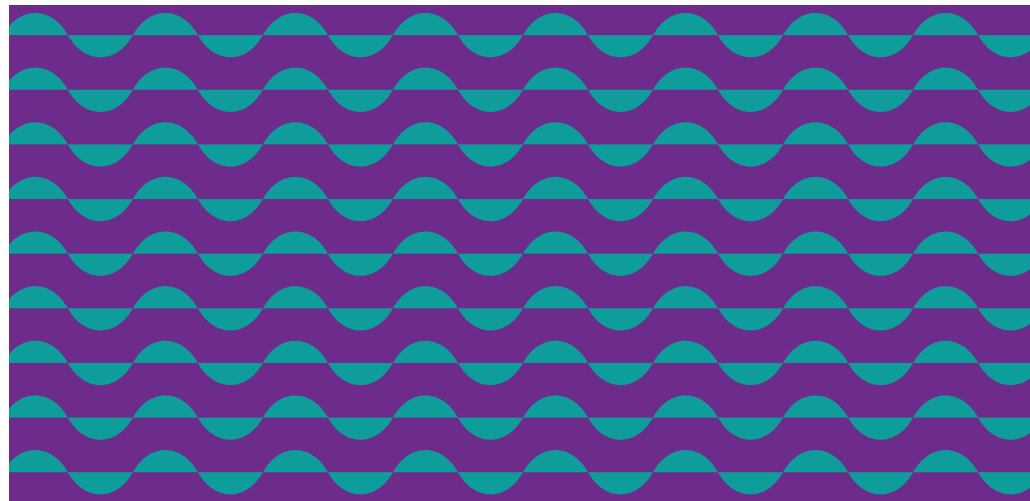


Sarah Dernbach kam 2014 als Referendarin an die Schule und ist geblieben. Zunächst arbeitete sie als Vertretungslehrerin. Seit zwei Jahren leitet sie nun in einer festen Stelle die Lernfamilie der Löwen. Eine andere Schule kennenlernen? Das kommt für Sarah Dernbach nicht infrage. „Ich bin glücklich hier, ich lerne jeden Tag etwas Neues“, sagt sie. Sie schätzt das gute Miteinander, die Arbeit im Team, den „guten Blick auf das Kind“ und dass an der Kettelerschule „Inklusion wirklich gelebt“ wird. Allein bei den 25 Löwen gibt es zwölf Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Die sprachliche Vielfalt ist groß: „Arabisch, Kurdisch, Albanisch, Französisch, Serbisch, Türkisch ...“, zählt Sarah Dernbach auf. Sieben Schülerinnen und Schüler haben einen sonderpädagogischen Förderbedarf, bei zwei weiteren Kindern ist eine Leserechtschwäche diagnostiziert worden. Konzepte wie die Leselernlandkarte ermöglichen es ihnen, mit ihren persönlichen Lernvoraussetzungen im individuellen Tempo in einer Gruppe gemeinsam zu lernen.

Die meiste Zeit des Vormittags bleiben die Löwen unter sich, erst in der Hofpause verlassen die Kinder ihr Revier und toben sich zusammen mit Leoparden, Robben und Eisbären aus. Mit dem Gong stürmen die Kinder zurück in ihre Räume, so laut, dass sie fast die Durchsage übertönen: „Das Kinderparlament trifft sich jetzt in der Aula.“ Grace und Johan kehren um, sie vertreten die Löwen. Die Kinder müssen heute ein paar wichtige Entscheidungen treffen. Welche Lernfamilie kümmert sich um die Organisation des nächsten Fußballturniers? Was hat die Abstimmung zum Sportturnier der Mädchen ergeben? Und wie weit ist die AG, die sich neue Regeln für saubere Schultoiletten überlegt? 45 Minuten später hat Johan zwei große Wörter auf seinen Notizzettel geschrieben: „Fußballturnier“ und „Mädchenturnier“. Beide Turniere müssen die Löwen nun organisieren, Grace und Johan haben sich zweimal freiwillig zur Organisation der Wettbewerbe gemeldet, und zweimal hat das Los zu ihren Gunsten entschieden.

Schaffen die Löwen das? Grace und Johan verschwinden hinter der Tür zum Löwenrevier. Daneben hängt ein kleines gerahmtes Bild mit einem Spruch: „Wir sind die Löwen, verstehen uns gut, wir halten zusammen und haben Mut. Löwen, Löwen, löwenstark!“

* Name von der Redaktion geändert



Laudatio

„Die Kettelerschule nimmt einen so, wie man ist. Das ist eine Schule ohne Rassismus.“

So charakterisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Schule und treffen damit auch den Eindruck des begeisterten Schulbesuchsteams.

„Es ist normal, verschieden zu sein“, das zeigt sich in der Willkommenskultur, die sich als gelebte Atmosphäre des gegenseitigen Respekts, der Akzeptanz und Freundlichkeit erschließt. Dieser Preis ist wahrhaft verdient für ein gemeinsames Lernen und Leben in jahrgangsgemischt organisierten Lernfamilien in einer Vielfalt, die ihresgleichen sucht.

Jede Schülerin und jeder Schüler wird in ihrer bzw. seiner Individualität gesehen und gefördert. Eine sehr ausdifferenzierte diagnosebasierte Förderpraxis ist zu erleben. Die Beziehung zu den Lehrkräften ist äußerst freundlich und vertrauensvoll. Multiprofessionelle Teams arbeiten hervorragend zusammen. Die Eltern schätzen die achtsame Beziehungskultur und den Unterricht, der alle Kinder mitnimmt und sie ermutigt, Stärken zu entfalten. Die außerschulischen Partner befürworten das inklusive Schulprofil und bringen sich engagiert ein. Das besondere monatliche Event, das „Monattreffen“ der Schulfamilie im Forum, stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und hebt besondere Gruppenleistungen hervor. Die Schulleitung agiert professionell und sorgt für effektive Organisations- und Kommunikationsstrukturen, gemeinsames Handeln und offenen Austausch. Vielfalt ist Programm! Schauen Sie sich diese beeindruckende Schule an!

Preisträger

Kurfürst-Moritz-Schule, Moritzburg

Sachsen

Lara und Carla kichern. Ihre Wahrnehmung spielt ihnen Streiche. Was die beiden Mädchen in einem Moment noch gesehen haben, ist im nächsten Moment weg. Der schwarze Punkt auf dem Papierstreifen verschwindet einfach, dabei wissen sie ganz genau, dass er noch da ist. Lara und Carla experimentieren – sie erforschen, wie Sehnerv und Gehirn verknüpft sind, und haben gerade den „Blinden Fleck“ entdeckt.

In Anne Roschers Biologieunterricht haben Lara und Clara Spaß und Erfolg. Früher saßen sie klassisch in Reihen, doch Anne Roscher hat die Tische umgestellt. Jetzt sitzen die Schülerinnen und Schüler in kleinen Gruppen zusammen. „Wir arbeiten mehr miteinander“, sagt Lara, und Carla fügt hinzu: „Seit Frau Roscher da ist, sind meine Bio-Noten besser. Deine doch auch, oder Lara?“ Lara nickt.

Steckbrief

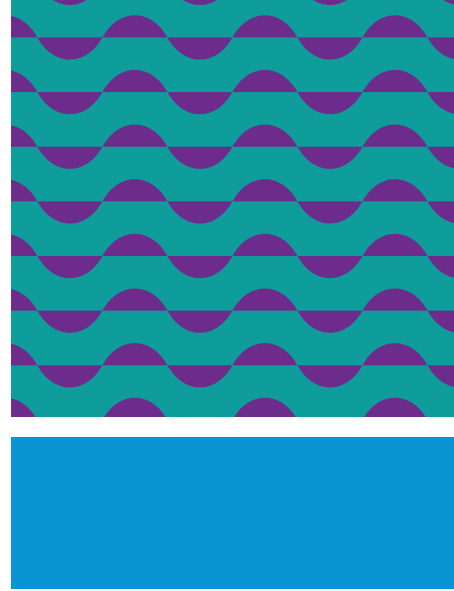
Kurfürst-Moritz-Schule

„Mit Freude lernen,
mit Leidenschaft unterrichten“

Ort Moritzburg, Sachsen**Schulform** Oberschule**Schulleitung** Heiko Vogel**Stellvertretende Schulleitung**
Luise Robock**Zahl der Schüler/innen** 493**Anzahl Klassen** 18**Website**www.kf-moritz-schule.de

„Die Schule rhythmisierte
den Schultag neu, führte Block-
unterricht mit 85-minütigen
Einheiten ein und schärfte ihr
musisches Profil.“





„Schüler-WLAN statt Handyverbot.“

Anne Roscher ist Seiteneinsteigerin und unterrichtet an der Kurfürst-Moritz-Schule das Fach Biologie. Davor hatte sie in einem Labor gearbeitet. „Sie lebt für Biologie, und mit ihrer Leidenschaft steckt sie auch die Schülerinnen und Schüler an“, sagt Heiko Vogel. Er leitet die Kurfürst-Moritz-Schule in Boxdorf, einem Ortsteil der sächsischen Gemeinde Moritzburg. Das Zentrum der Landeshauptstadt Dresden liegt keine zehn Kilometer entfernt. Die Kurfürst-Moritz-Schule ist eine Oberschule für Kinder und Jugendliche von der fünften bis zur zehnten Klasse. Etwa 40 Lehrkräfte, davon acht Quereinsteigerinnen und -einsteiger, unterrichten rund 500 Schülerinnen und Schüler. „Seiteneinsteiger werden oft kritisch gesehen. Für die Kurfürst-Moritz-Schule sind sie eine Bereicherung“, meint Heiko Vogel.

Ihren Namen trägt die einzige weiterführende Schule der Gemeinde erst seit 2004, dabei reicht ihre Geschichte bis weit ins 19. Jahrhundert zurück. Vor über 180 Jahren wurde das erste Schulhaus in Boxdorf eingeweiht, einen Steinwurf vom heutigen Standort entfernt. 1882 zog die Schule in neue Räume um – heute der älteste Teil des Schulhauses.

Die Zeit um 2004 war eine schwierige Phase für die Boxdorfer Schule. Die Anmeldezahlen waren drastisch gesunken, die Schließung der Schule drohte. Hinnehmen wollte das hier keiner, es musste sich etwas ändern. Ein neuer Name war da ein kleiner Schritt von vielen auf dem Weg zu einer Schule mit Zukunft. „Wir wollten mit dem neuen Namen ausdrücken, dass wir für alle Kinder da sind, die hier leben“, sagt Vogel. Deshalb sei eigentlich auch nur ein Name infrage gekommen: „Es musste der Moritz sein, denn Moritzburg ist spätestens seit der Gemeindefusion die Klammer für alle Dörfer hier“, so der Schulleiter. Namensgeber Moritz von Sachsen war Kurfürst des Heiligen Römischen Reiches und ließ von 1542 bis 1546 die berühmte Moritzburg als sein Jagdschloss erbauen.

Schritt für Schritt setzte die Schule Veränderungen um. Sie rhythmisierte den Schultag neu, führte Blockunterricht mit 85-minütigen Einheiten ein und schärfte ihr musikalisches Profil. Der intensive Schulentwicklungsprozess trug Früchte, die Anmeldezahlen stabilisierten sich und die Kurfürst-Moritz-Schule bewarb sich für den Deutschen Schulpreis 2013. Sie schaffte es aus dem Stand unter die TOP 20-Schulen, für eine Auszeichnung fehlte noch ein Quäntchen.



Heiko Vogel, der schon seit fast drei Jahrzehnten an der Kurfürst-Moritz-Schule arbeitet, kann sich noch gut an den ersten Jurybesuch vor sechs Jahren erinnern. Bernd Westermeyer, Gesamtleiter der Schule Schloss Salem und damals Jurymitglied, überreichte Heiko Vogel zum Abschied einen kleinen Anstecker mit dem Salem-Logo. „Er hat eigentlich gar nicht viel dazu gesagt“, erzählt Vogel. Westermeyer riet ihm, sich nicht nur Kurfürst-Moritz-Schule zu nennen, sondern das auch „durchzuziehen“ und den Namen zu leben. „Das hat mich sehr beschäftigt“, gibt Vogel zu.

Inzwischen ist „der Moritz“ die Identitätsfigur der Schule. Ein Porträt des Kurfürsten hängt in Vogels Büro, der Anstecker von Bernd Westermeyer liegt zu Hause auf seinem Schreibtisch. Zum Schuljahresende wird der Moritzpreis an eine Schülerin oder einen Schüler verliehen, die oder der Herausragendes für die Schulgemeinschaft geleistet hat.

**„Seiteneinsteiger
werden oft kritisch
gesehen. Für die
Kurfürst-Moritz-
Schule sind sie eine
Bereicherung.“**



So wie zum Beispiel die engagierte Fionka, die in Eigeninitiative Schulungen für die Schülersprecherinnen und -sprecher organisiert. Oder wie Dominique, der mit Feuereifer bei vielen organisatorischen Aufgaben mit anpackt.

Alle zwei Jahre organisiert der Elternrat den Moritzlauf. Bei dem Spendenlauf sammeln die Kinder und Jugendlichen Geld für ein gemeinnütziges Projekt, die Klassenkasse und die Schule. Sie dürfen mitentscheiden, wofür das Geld in der Schule investiert wird. Zuletzt haben sich die Schülerinnen und Schüler für ein stärkeres WLAN ausgesprochen, nun investiert die Kurfürst-Moritz-Schule in die notwendige Technik. „Schüler-WLAN statt Handyverbot“, kommentiert Heiko Vogel diese Entscheidung, die die Haltung der Schule gegenüber Smartphones und Tablets widerspiegelt. Die digitalen Medien sind selbstverständliches Lernmittel: Die Kinder und Jugendlichen recherchieren Informationen mithilfe des eigenen Handys oder nutzen sie, um mit den Whiteboards zu interagieren, die in vielen Unterrichtsräumen zur Ausstattung gehören.

Mit der Bewerbung für den Deutschen Schulpreis 2013 hat der Entwicklungsprozess der Kurfürst-Moritz-Schule weiter an Fahrt aufgenommen. Im selben Jahr wurde Heiko Vogel vom Stellvertreter zum Schulleiter und holte sich eine junge Kollegin an seine Seite. Luise Robock war da erst seit zwei

„Lehrkräfte sind Personen, die den Kindern und Jugendlichen zeigen, was sie alles erreichen können.“

Jahren Lehrerin, 2011 kam sie direkt nach dem Referendariat nach Boxdorf. Heiko Vogel hält sie für „eine begnadete Lehrerin“ und musste sie „ein bisschen überreden“. Sein Ziel war es, eine generationenübergreifende Schulleitung aufzustellen. „Etwas mehr Praxiserfahrung hätte nicht geschadet, trotzdem habe ich die Entscheidung noch keinen Tag bereut. Wir haben beide einfach die gleiche Vorstellung von guter Schule“, sagt Robock.

Heute könnte sich die Kurfürst-Moritz-Schule ihre Schülerinnen und Schüler eigentlich aussuchen, nachgefragt ist die Boxdorfer Oberschule längst. Dresdner Eltern würden sogar Bewerbungsmappen verschicken, damit ihre Kinder aufgenommen werden, erzählt Vogel. Doch die Schule bleibt ihrem Grundsatz treu: Jungen und Mädchen, die ihren Hauptwohnsitz in der Gemeinde Moritzburg haben, bekommen zuerst einen Platz. Viele Eltern entscheiden sich sogar gegen die Gymnasialempfehlung der Grundschule und melden ihre Kinder stattdessen in Boxdorf an. Die Schule heißt Lernen-ende aller Bildungsziele willkommen. Hauptschul-klassen gibt es allerdings nicht. Denn die Kurfürst-Moritz-Schule glaubt fest an den Lernerfolg aller Schülerinnen und Schüler. „Lehrkräfte sind Personen, die den Kindern und Jugendlichen zeigen, was sie alles erreichen können“, erklärt Vogel.

Der ausgezeichnete Ruf hängt eng mit der konsequenten musischen Profilierung der Schule zusammen. Gesang, Keyboard, Schlagzeug, Bass, Gitarre oder Saxofon – für eines der Instrumente müssen sich die Kinder in den Klassenstufen fünf oder sechs entscheiden. Sie musizieren in Band-klassen, für deren Konzept die Schule mit dem „Europäischen Schulmusikpreis“ ausgezeichnet wurde. In der siebten und achten Klasse belegen alle Schülerinnen und Schüler einen Profilkurs und können zwischen Tanz und Theater, Band, Sound, Mediengestaltung, Entertainment-Technik und Bühnentechnik wählen. Ältere Lernende der Klassenstufe neun und zehn entwickeln gemeinsam zwei große künstlerische Projekte.

Viele musische Höhepunkte prägen das Schuljahr: Auftakt ist das Historienspiel. Kurz vor Weihnachten präsentieren die Schülerinnen und Schüler dann das jährliche Musical. Der Mittwoch vor Ostern steht traditionell im Zeichen von „Schule tanzt“, einem sachsenweiten Schul-Showtanz-Wettbewerb, bei dem jedes Jahr 100 Tänzerinnen und Tänzer der Kurfürst-Moritz-Schule auf der Bühne stehen. Am Schuljahresende treten die zahlreichen Bands der Schule beim dreitägigen Bandfestival „Rock im Foyer“ auf.

Dabei hat die Kurfürst-Moritz-Schule mit zwei ausgebildeten Musiklehrkräften nicht mehr Personal als andere Schulen, um ihr musisch-künstlerisches Profil umzusetzen.



Eine enge Kooperation mit der Musikschule macht das Konzept möglich – und viele musisch interessierte Lehrkräfte, die gemeinsam die Idee unterstützen und mittragen. „Frau Roscher zum Beispiel“, sagt Luise Robock, die in der Lehrerband den Bass spielt, „ist auch fit im Tanzen.“

Laudatio

An der Kurfürst Moritz Schule gewinnt man nicht erst beim Besuch der Band- und Tanzprofilklassen den Eindruck, man befinde sich an einer Akademie für Musik, Tanz und Theater. Dass es hier 22 Bands gibt, jede und jeder ein Instrument spielt, jährlich zwei Musicals und ein Historienspiel aufgeführt werden und in die alljährliche Rock Challenge 300 Schülerinnen und Schüler involviert sind – 100 davon auf der Bühne, die anderen in den Bereichen Bühnenbild, Technik und Kostüme – ist hier überall spürbar. Doch das erklärt nur zum Teil die Exzellenz im musischen Bereich, die große sachsenweite Magnetkraft und den großen pädagogischen Erfolg dieser Schule, die einst kurz vor der Schließung stand. Denn nicht nur dort spielen an dieser Oberschule die Förderung individueller Lernpotenziale und Interessen, das selbstorganisierte Lernen und die Ermöglichung individueller Erfolg eine zentrale Rolle. Auch der Unterricht orientiert sich an dem Prinzip, dass möglichst jeder und jede jederzeit teilhaben und teilnehmen kann. An dem Anspruch „Schülerfolg für alle“ durch einen handlungsorientierten, aktivierenden, differenzierenden und an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler orientierten inklusiven Unterricht zu erzielen, arbeitet sich das Kollegium der Kurfürst – Moritz-Schule systematisch und – gemessen an den Schulabschlüssen und Auszeichnungen – mit großem Erfolg ab. Für die Nachbarschaft der Schule ist klar: An der Kurfürst Moritz Schule sitzen „Digitalisierungs-Profis“. Digitale Medien werden hier sinnvoll in den Unterricht und die Organisation der Schule integriert. Hinter dem scheinbar Selbstverständlichen steckt jahrelange konsequente Schulentwicklungsarbeit und der Mut, sich mit etwas zu profilieren, das man besonders gut kann.





Preisträger

Schiller-Schule, Bochum

Nordrhein-Westfalen

Steckbrief

Schiller-Schule

„Die Schiller-Schule will eine für alle an ihrem Leben Beteiligten attraktive Schule sein.“

Ort Bochum, Nordrhein-Westfalen

Schulform Gymnasium

Schulleitung Dr. Birte Güting

Stellvertretende Schulleitung

Eike Völker

Zahl der Schüler/innen 918

Anzahl Klassen 22

Website

www.schiller-bochum.de/joomla/

Vor der Schiller-Schule in Bochum liegt ein riesiger, starker Löwe. Sein Maul reißt er weit auf, der König der Tiere brüllt gen Westen. Er thront hoch oben auf einem Sockel, unübersehbar, als hielte er Wache.

„Er gehört eigentlich gar nicht zu uns“, sagt Eike Völker. Der stellvertretende Schulleiter steht auf dem Hof des Gymnasiums und deutet mit dem Arm Richtung Löwe, der von hier aus nicht zu sehen ist. „Trotzdem ist er ganz eng mit uns verbunden.“ Der steinerne Löwe ist von einem Pfeil getroffen und ein Kriegerdenkmal für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten aus Bochum, sein Brüllen gilt dem „Feind“ Frankreich. Er steht für eine längst vergangene Zeit, die geprägt war von Nationalismus und Militarismus. Im Moment deutet nur ein kleines Schild auf seine Vergangenheit hin, doch das soll sich bald ändern. „Wir wollen den Platz beleben. Mit Schautafeln, Bänken und QR-Codes. Dafür arbeiten wir mit den zuständigen Behörden der Stadt Bochum zusammen“, erklärt Eike Völker und fügt hinzu: „Damit zeigen wir: Der Löwe ist einer von uns, wir pflegen ihn – mit allem, was dazugehört. Dazu zählt auch die Verantwortung, die wir durch zwei Weltkriege haben.“

Die Schiller-Schule möchte den Löwen zu ihrem Denkmal machen, und eigentlich ist er das längst. Eike Völker öffnet die Tür zur Mensa, einem hohen, modernen Glasbau mitten auf dem Schulhof. Drinnen sitzt ein lebensgroßer Löwe aus Gips, mit Mähne in Regenbogenfarben, aufgemalten Blumen und einem Einhorn auf der Stirn. Schülerinnen und Schüler haben ihn angefertigt und sich mit ihren Namen auf seinen Füßen verewigt: Femke, Kamal, Lea, David. So wie der bunte Löwe in der Mensa sitzt, friedlich lächelnd und mit offenem, wachem Blick, passt er viel besser zur Schiller-Schule als sein steinerner Artgenosse draußen an der Königsallee.



„Wir lernen hier eine Haltung zu haben, das ist das Wichtigste überhaupt im Leben.“

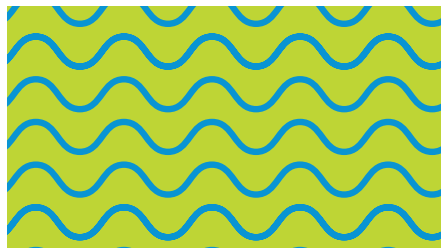
„Die internationale Klasse besuchen Kinder und Jugendliche aus Syrien, Costa Rica oder Italien.“



Das Gymnasium fühlt sich ausdrücklich der Vielfalt verpflichtet, auch wenn die meisten der etwa 1.000 Schülerinnen und Schüler, die sich hier auf das Abitur vorbereiten, aus dem bürgerlich geprägten Bochumer Stadtteil Wiemelhausen kommen. Die internationale Klasse besuchen Kinder und Jugendliche aus Syrien, Costa Rica oder Italien. Sie haben unzählige Luftballons aus Papier auf die Glasfassade der Mensa geklebt und auf ihnen notiert, was ihnen die Schiller-Schule bedeutet: Selbstverständlich steht da „Vielfalt“, aber auch Dinge wie „Glück“, „eine große Chance“, „meine geliebte Schule“, „eine große Familie“ oder „der Weg zu meinem Traum“.

Eike Völker verlässt die Mensa und geht quer über den Schulhof Richtung Schulgebäude. Der 42-Jährige erreicht die Tür zum Nebentrakt und zeigt auf ein kleines Schild an der Außenmauer aus rotem Backstein. „Unser Gebäude – ein Museum“ steht darauf und informiert über die Sternwarte, die hier 1952 im Zuge der groß angelegten Sanierung errichtet worden war. Erhebliche Kriegsschäden hatten eine umfangreiche Modernisierung der Schiller-Schule notwendig gemacht. „Die 7c hat Erinnerungen, Anekdoten und Wissenswertes über die Schule zusammengetragen und daraus eine Ausstellung gemacht“, erklärt Völker. Es ist Stolz in seiner Stimme zu hören. Das Projekt ist eines von vielen im Zusammenhang mit einem ganz besonderen Ereignis für die Schiller-Schule: Das städtische Gymnasium feiert 2019 seinen 100. Geburtstag.

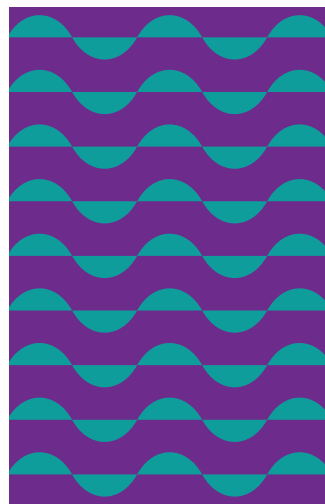
Ein Blick zurück: 1913 platzt das Bochumer Lyzeum aus allen Nähten. Weil der Platz nicht mehr ausreicht, werden vier Mädchen-Klassen des Gymnasiums in einem Privathaus untergebracht und dort unterrichtet. Sechs Jahre später, 1919, wird die Schule als selbstständiges „Lyzeum II“ gegründet. Der Unterricht findet nach wie vor in dem Privathaus statt. Drei Jahre später beschließt Bochum, ein Schulgebäude auf dem Eckgrundstück Königsallee/Waldring neu zu bauen. Doch die finanzielle Lage der Stadt ist prekär, die Bauarbeiten verzögern sich. Erst im November 1927 geht es endlich los, zwei Monate zuvor wurde für den steinernen Löwen der Grundstein gelegt. 1929 wird das Gebäude der Schiller-Schule eingeweiht: ein sachlicher Backsteinbau, schnörkellos und ohne Pomp.



Die Schiller-Schule ist längst kein Gymnasium mehr rein für Mädchen, seit 1974 werden hier auch Jungen unterrichtet. Zur Jahrtausendwende wurde der Platz erneut knapp – wie einst zu den Anfängen der Schule. Seit 2003 erweitern deshalb zwei Glastürme das symmetrisch angelegte Schulhaus. Sie ergänzen das Gebäude perfekt, der Anbau wurde sogar mit einem Architekturpreis ausgezeichnet. Die sechs neuen Klassenzimmer brauchte die Schiller-Schule dringend. Viele Eltern schicken ihre Kinder hierher, die Anmeldezahlen sind seit Jahren stabil, trotz zwei weiterer Gymnasien in unmittelbarer Nachbarschaft.

Das Antlitz der Schiller-Schule hat sich in den vergangenen Jahrzehnten also kaum geändert, ihr Inneres dafür umso mehr. Das Treppenhaus des Nebentraktes ist leuchtend blau gefliest, „wie im Schwimmbad“, sagt Eike Völker, während er die Treppen nach oben steigt und dumpfes Dröhnen immer lauter wird. Hier, im südlichen Flügel des Schulgebäudes, sind die naturwissenschaftlichen Räume untergebracht: Physik im Erdgeschoss, Biologie in der ersten und Chemie in der zweiten Etage. Doch Eike Völker will etwas anderes zeigen, ein weiteres Großprojekt beschäftigt die Schiller-Schule neben dem 100-jährigen Jubiläum: Sie wird umfassend saniert. Der stellvertretende Schulleiter öffnet die Tür, die den Südflügel mit dem Hauptgebäude verbindet, das dumpfe Dröhnen wird mit einem Schlag zu intensivem Baustellenlärm. Unter Eike Völkers Schritten knirscht der Baustellenschmutz, Staub legt sich auf seine Schuhe. Er zeigt in einen strahlend weiß verputzten Raum. Die Decke ist noch offen, unzählige Kabel sind dort befestigt. Zum kommenden Schuljahr starten die ersten iPad-Klassen, mittelfristig sollen alle 1.000 Schülerinnen und Schüler ein eigenes Tablet bekommen. Die technischen Voraussetzungen dafür werden jetzt geschaffen.





„Das Schülerparlament ist das Herzstück einer demokratisch verfassten Schulgemeinschaft. Schüler gestalten hier selbstbewusst und selbstverständlich ihre Schule mit.“

Eike Völker geht weiter über den langen Flur und bleibt vor einer kleinen Nische im Gang stehen. „Die Nischen schließen wir mit Glaswänden, dann gibt es endlich Besprechungsräume. Wir haben zwar nur wenig Platz, typisch für so eine alte Schule. Wir machen aber das Beste daraus.“ Neben der Nische führt eine Art Brücke in einen der zwei Glastürme, die 2003 angebaut wurden. Vom gläsernen Klassenzimmer aus hat Eike Völker einen Blick auf den Schulhof, er sieht die Mensa, die Trockenmauer, die Biologielehrer Martin Lensing angelegt hat, und die 20 Container, in denen die Schülerinnen und Schüler wegen der Bauarbeiten derzeit unterrichtet werden. Noch mindestens bis zum Sommer 2020 arbeiten die Handwerker an modernen Unterrichtsräumen für die Schiller-Schule, so lange sind auch die Container gemietet. „Im Sommer ziehen wir aber schon wieder zurück, dann ist der Mitteltrakt fertig“, sagt Eike Völker und ergänzt: „Die Container bleiben. Wir haben dann Ausweichräume, wenn mal was schiefgeht.“

Nach dem Mitteltrakt wird der nördliche Schulflügel saniert. Hier befinden sich das Sekretariat, die Büros der Schulleitung und die Aula. Das zugehörige Treppenhaus schmückt eine „Wall of Fame“, eine große Tafel mit vielen Urkunden und Auszeichnungen, die die Schiller-Schule in den vergangenen Jahren für ihre ausgezeichnete schulische Arbeit erhalten hat. Eine große Plakette der Initiative „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ hängt in der Mitte, darunter eine, die das MINT-Profil des Gymnasiums würdigt. Gleich viermal ist das Gymnasium mit dem Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“ ausgezeichnet worden. „Auf der einen Seite sagen manche, wir sind nur auf der Jagd nach Plaketten“, so Eike Völker. „Das zeigt viel Wertschätzung, entgegenen wir dann auf der anderen Seite. Da steckt echt viel Arbeit drin.“ Besonders stolz ist Eike Völker auf ein kleines, weiß-orangefarbenes Schild: Der „1. Preis DemokratieErleben“ bescheinigt dem Gymnasium, Kinder und Jugendliche besonders darin zu fördern, die Demokratie aktiv und verantwortlich mitzugestalten.



Zwei Zertifikate fehlen noch an der Wand. Die Schiller-Schule will UNESCO-Schule werden, seit 2014 arbeitet sie auf dieses Ziel hin. Eine UNESCO-Schule orientiert sich an den Werten und Zielen der internationalen Organisation, sie setzt sich für Weltoffenheit, Frieden und nachhaltige Entwicklung ein. Schon jetzt hat das Gymnasium den Status „mitarbeitende Schule“, Ende 2019, so hofft sie, wird sie offiziell als UNESCO-Projektschule in den elitären Kreis aufgenommen. Doch schon vorher muss an der Wand Platz gemacht werden für eine andere begehrte Urkunde: Preisträger beim Deutschen Schulpreis 2019.



Laudatio

Wenn Eltern erklären, sie engagieren sich deshalb für das Schulleben, weil ihre Kinder so unglaublich aktiv seien, dann spricht das Bände über die Atmosphäre an der Schiller-Schule in Bochum. Getreu dem Grundsatz „Sog statt Druck“ wird hier Leistungsbereitschaft auf allen Ebenen erzeugt. Umgesetzt wird dies durch eine Lehr- und Lernkultur, die sich an den individuellen Ressourcen der einzelnen Schülerinnen und Schüler orientiert. Konsequenterweise wird das Schulprofil so ausgestaltet, dass sowohl dem individuellen Unterstützungsbedarf, als auch der Förderung von besonderen Begabungen Rechnung getragen wird. Man muss kein Nerd sein, um auf das „Schiller“ zu gehen, aber ist man im N.E.R.D.S-Projektkurs gelandet, dann bekommt man einen Eindruck davon, wie wissenschaftliches Arbeiten schon in der Schule angebahnt wird und es entstehen faszinierende Dinge wie z.B. eine Bionik-Roboterhand.

Was die Schiller-Schule allerdings zu einem ganz besonderen schulischen Ort macht, ist die mit Leben erfüllte demokratische Kultur der Schule. Das Schülerparlament ist das Herzstück einer demokratisch verfassten Schulgemeinschaft. Schüler gestalten hier selbstbewusst und selbstverständlich ihre Schule mit und fühlen sich in ihrer Handlungskompetenz gestärkt. „Wir lernen hier eine Haltung zu haben, das ist das Wichtigste überhaupt im Leben“ – dieses Schülerzitat ist ein klarer Beleg dafür, welche herausragende Rolle die Demokratieerziehung an der Schiller-Schule spielt. Demokratie funktioniert!

Man kann der Schiller-Schule im hundertsten Jubiläumsjahr zur verdienten Auszeichnung im Rahmen des Deutschen Schulpreises herzlich gratulieren und der Schulgemeinschaft noch viele weitere „schillernde“ Momente wünschen.

Die nominierten Schulen 2019

Aus den Bewerberschulen wurden folgende Schulen
in einem mehrstufigen Auswahlverfahren für den
Deutschen Schulpreis 2019 nominiert:



Alemannenschule Wutöschingen

Schulleitung: Stefan Ruppaner
Kirchstraße 6
79793 Wutöschingen
www.alemannenschule-wutoeschingen.de

Kurfürst-Moritz-Schule

Schulleitung: Heiko Vogel
Boxdorf, Schulstraße 27
01468 Moritzburg
www.kf-moritz-schule.de

Eichendorffschule Erlangen

Schulleitung: Helmut Klemm
Bierlachweg 11
91058 Erlangen
www.eichendorffschule-erlangen.de

Mosaikschule Marburg

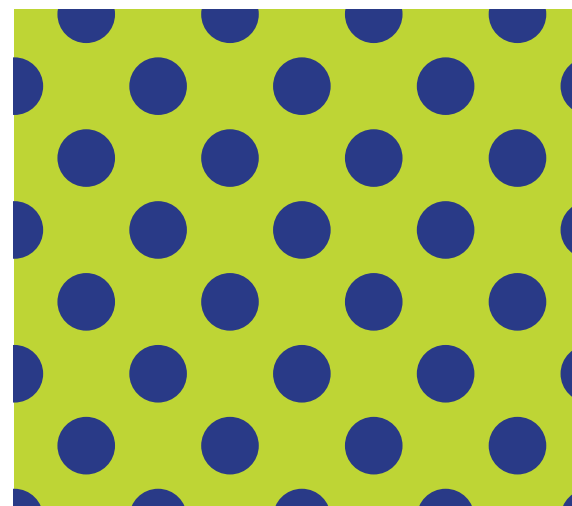
Schulleitung: Christina Czech
Großseelheimer Straße 12
35039 Marburg
www.mosaikschule-marburg.de

Technisch-Wissenschaftliches Gymnasium Dillingen

Schulleitung: Herbert Jacob
Wallerfanger Straße 25
66763 Dillingen
www.twg-dillingen.de

Evangelische Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck

Schulleitung: Volker Franken
Laarstraße 41
45889 Gelsenkirchen
www.e-g-g.de



Jeetzeschule in Salzwedel

Schulleitung: Antje Pochte
Karl-Marx-Straße 2–4
29410 Salzwedel
www.jeetzeschule.de

Deutsche Schule „Mariscal Braun“ La Paz

Schulleitung: Volker Stender-Mengel
Avenida Alexander # 100 Achumani
Casilla 605 – 4442 La Paz
Bolivien
www.ds-lapaz.edu.bo

Elisabeth-von-Thadden-Schule

Schulleitung: Heinz-Martin Döpp
Klostergasse 2 – 4
69123 Heidelberg
www.elisabeth-von-thadden-schule.de

Robert-Gerwig-Schule

Schulleitung: Karin Schoch-Kugler
Anton-Bruckner-Straße 2
78224 Singen
www.rgs-singen.de

Schiller-Schule

Schulleitung: Dr. Birte Güting
Waldring 71
44789 Bochum
www.schiller-bochum.de/joomla/

Grundschule An der Haake

Schulleitung: Gudrun Wolters-Vogeler
Lange Striepen 51
21147 Hamburg
www.grundschule-an-der-haake.de

Friedrich Wilhelm Murnau- Gesamtschule

Schulleitung: Frank Ziegler
Am Wortkamp 3
33605 Bielefeld
www.fwmurnau-gesamtschule.de

Gebrüder-Grimm-Schule

Schulleitung: Frank Wagner
Berliner Straße 137
59075 Hamm
www.gebr-grimm.schulnetz.hamm.de

GGG Kettelerschule

Schulleitung: Christina Lang-Winter
Siemensstraße 248
53121 Bonn
www.kettelerschule-bonn.de



Die Preisträgerschulen 2006–2018

Preisträgerschulen 2006

- Grundschule Kleine Kielstraße, Dortmund (Hauptpreisträger)
www.grundschule-kleinekielstrasse.de
- Integrierte Gesamtschule Franzses Feld Braunschweig
www.igsff.de
- Jenaplan-Schule Jena
www.jenaplan-schule-jena.de
- Max Brauer Schule, Hamburg
www.maxbrauerschule.de
- Offene Schule Waldau Kassel
www.osw-online.de

Preisträgerschulen 2007

- Robert-Bosch-Gesamtschule Integrierte Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe, Hildesheim (Hauptpreisträger)
www.robert-bosch-gesamtschule.de
- Carl-von-Linné-Schule, Berlin
www.linne.schule.de
- Friedrich-Schiller-Gymnasium Marbach am Neckar
www.fsg-marbach.de
- Helene-Lange-Schule, Wiesbaden
www.helene-lange-schule.de
- Montessori-Oberschule Potsdam
www.potsdam-montessori.de

Preisträgerschulen 2008

- Wartburg-Grundschule, Münster (Hauptpreisträger)
www.wartburg-grundschule.de
- Gemeinschaftsschule Ammerbuch
www.gms-ammerbuch.de
- Grüner Campus Malchow, Berlin Gemeinschaftsschule
www.gruener-campus-malchow.de
- Gymnasium Schloß Neuhaus, Paderborn
www.gymnasium-schloss-neuhaus.de
- Integrierte Gesamtschule Bonn-Beuel
www.gebonn.de
- Schule am Voßbarg – Förderzentrum-Förderschule (Lernen), Rastede
www.schuleamvossbarg.de
- Werkstattschule Bremerhaven
www.vbs-bremerhaven.de

Preisträgerschulen 2010

- Sophie-Scholl-Schule am Oberjoch, Bad Hindelang (Hauptpreisträger)
www.sophie-scholl-schule-oberjoch.de
- Evangelisches Firstwald-Gymnasium, Mössingen
www.firstwald.de
- Grundschule Süd, Landau
www.gs-sued-ld.de



- Oberstufen-Kolleg Bielefeld
www.oberstufen-kolleg.de
- Realschule am Europakanal, Erlangen
www.real-euro.de
- Schule „Am Park“ Behrenhoff
www.schule-behrenhoff.de
- Waldhofschule Templin – Eine Schule für alle
www.waldhofschule.de

Preisträgerschulen 2011

- Georg-Christoph-Lichtenberg Gesamtschule Göttingen (Hauptpreisträger)
www.igs-goettingen.de
- Ganztagschule „Johannes Gutenberg“ Wolmirstedt
www.jgschule.de
- Gemeinschaftsgrundschule Hackenberg, Remscheid
www.ggshackenberg.net
- Genoveva-Gymnasium Köln
www.genoveva-gymnasium.de
- Heinz-Brandt-Schule, Berlin
www.heinz-brandt-schule.de
- Johann-Schöner-Gymnasium, Karlstadt
www.jsg-karlstadt.de
- Marktschule, Bremerhaven
marktschule.bremerhaven.de

Preisträgerschulen 2012

- Evangelische Schule Neuruppin Grundschule – Oberschule – Gymnasium (Hauptpreisträger)
www.evangelische-schule-neuruppin.de
- August-Claas-Schule, Harsewinkel (Schließung zum Ende des Schuljahres 2016/17)
- Erich Kästner Schule, Bochum
www.eks-bochum.org
- Paul-Martini-Schule Schule für Kranke, Bonn
www.paul-martini-schule.de
- Schule am Pfälzer Weg, Bremen
www.pfaelzer-weg.de
- Schule Rellinger Straße, Hamburg
www.schule-rellinger-strasse.de

**Preisträgerschulen 2013**

- Anne-Frank-Schule Bargteheide
Gemeinschaftsschule mit Oberstufe
(Hauptpreisträger)
www.afs-bargteheide.de
- Gemeinschaftsschule in der Taus, Backnang
www.tausschule.de
- Grundschule Gau-Odernheim
www.grundschule-gau-oderenheim.de
- Grundschule Comeniusstraße, Braunschweig
www.gs-comenius.de
- Gymnasium der Stadt Alsdorf
www.daltongymnasium-alsdorf.de
- Private Fachschule für Wirtschaft
und Soziales, Erfurt
www.fswiso.de

Preisträgerschulen 2014

- Städtische Anne-Frank-Realschule
München (Hauptpreisträger)
www.afr.musin.de
- Erich Kästner Schule, Hamburg
www.erich-kaestner-schule-hamburg.de
- Geschwister-Scholl-Gymnasium,
Lüdenscheid
www.gsg-mk.de

- RBZ Wirtschaft . Kiel
www.rbz-wirtschaft-kiel.de
- Römerstadtschule, Frankfurt
www.roemerstadt.frankfurt.schule.hessen.de
- SchlaU Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V.,
München
www.schlau-schule.de

Preisträgerschulen 2015

- Gesamtschule Barmen, Wuppertal
(Hauptpreisträger)
www.gesamtschule-barmen.de
- Berufsschule – Don Bosco –
Beratungszentrum Würzburg
Berufsschule zur sonderpädagogischen
Förderung
www.dbs-wuerzburg.de
- Ganztagsgymnasium Klosterschule,
Hamburg
www.klosterschule-hamburg.de
- Grundschule am Buntentorsteinweg, Bremen
www.buntentorsteinweg.schule.bremen.de
- Jenaplanschule Rostock
Integrierte Gesamtschule mit Grundschule
www.jenaplan-rostock.de
- Waldschule, Grundschule der Stadt
Flensburg
www.waldschule-flensburg.de

Preisträgerschulen 2016

- Grundschule auf dem Süsteresch,
Schüttorf (Hauptpreisträger)
www.suesteresch.de
- Humboldt-Gymnasium Potsdam
www.humboldtgyim.de
- Freiherr-vom-Stein-Schule, Neumünster
www.steinschule-nms.de
- Schule St. Nicolai, Westerland (Sylt)
www.schule-st-nicolai-sylt.de
- Schule für Erwachsenenbildung e. V., Berlin
www.sfeberlin.de
- Deutsche Internationale Schule
Johannesburg, Südafrika
www.dsj.co.za

Preisträgerschulen 2017

- Elisabeth-Selbert-Schule,
Hameln (Hauptpreisträger)
www.ess-hameln.de
- Deutsche Schule Rio de Janeiro,
Brasilien
www.eacorcovado.com.br
- Europaschule Bornheim
www.europaschule-bornheim.de
- Grundschule Borchshöhe,
Bremen
www.schule-borchshöhe.de

- Gymnasium Kirchheim,
Kirchheim bei München
www.gymnasium-kirchheim.de
- Waldparkschule, Heidelberg
www.waldparkschule.de

Preisträgerschulen 2018

- Evangelisches Schulzentrum Martinschule
(Hauptpreisträger)
www.martinschule-greifswald.de
- Franz-Leuninger-Schule Mengerskirchen
www.franz-leuninger-schule.de
- Integrierte Gesamtschule Hannover-List
www.igslist.de
- Gesamtschule Bremen-Ost
www.gso-bremen.de
- Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium Münster
www.annette-gymnasium.de
- Matthias-Claudius-Schule Bochum
www.gesamtschule.mcs-bochum.de



Die Auswahlgremien 2019

Die Jury

Helga Boldt

Ehemalige Leiterin der Neuen Schule Wolfsburg

Dr. Gerhard Eikenbusch

Ehemaliger Schulleiter der Deutschen Schule Stockholm

Prof. Dr. Thomas Häcker

Professor für Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Schulpädagogik und empirischen Bildungsforschung an der Universität Rostock

Bettina Kubanek-Meis

Leiterin der Gesamtschule Barmen, Wuppertal

Vittorio Lazaridis

Ministerialdirigent, Leiter der Abteilung 3 Allgemeinbildende Schulen, Elementarbildung im Kultusministerium Baden-Württemberg

Prof. Dr. Frank Lipowsky

Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Empirische Schul- und Unterrichtsforschung an der Universität Kassel

Udo Michallik

Generalsekretär der Ständigen Konferenz der Kultusminister in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn

Dr. Karin E. Oechslein

Leiterin des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), München

Prof. Dr. Hans Anand Pant

Leiter des Lehrstuhls für Erziehungswissenschaftliche Methodenlehre an der Humboldt-Universität zu Berlin und Geschäftsführer der Deutschen Schulakademie

Prof. Dr. Kurt Reusser

Professor für Pädagogische Psychologie und Didaktik an der Universität Zürich, Schweiz

Prof. Dr. Michael Schratz

(Sprecher der Jury)
Gründungsdekan der School of Education der Universität Innsbruck, Österreich

Die Vorjury



Wolfgang Berkemeier

Ehemaliger Schulleiter des Erich-Gutenberg-Berufskollegs, Bünde

Dr. Dominik Bernhart

Diplom-Pädagoge, Schulleiter an der Gemeinschaftsschule Neubulach

Lutz Bessel

Ehemaliger Bereichsleiter der Heidehof Stiftung GmbH, Senior Coach, Mentor, Gestalttherapeut

Prof. Dr. Silvia-Iris Beutel

Professorin für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik an der Technischen Universität Dortmund

Dr. Wolfgang Beutel

Geschäftsführer des Wettbewerbs „Förderprogramm Demokratisch Handeln“, Jena

Prof. Dr. Stefan Brauckmann

Professor für Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im Bildungsbereich am Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS) der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Karin Brügelmann

Ehemalige Schulamtsdirektorin, Schulaufsicht in Nordrhein-Westfalen mit den Schwerpunkten Schulaufsicht über Grundschulen und Zuständigkeit für Fortbildung aller Schulformen im Rhein-Sieg-Kreis

Prof. Dr. Monika Buhl

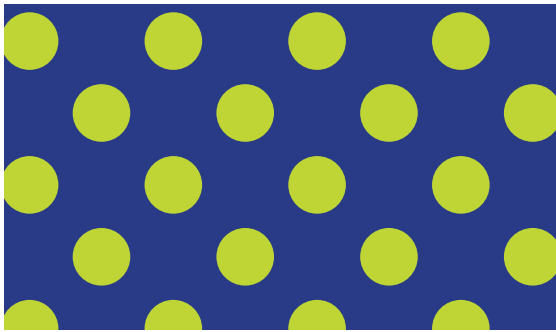
Professorin für Schulpädagogik am Institut für Bildungswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Prof. Dr. Ursula Carle

Professorin für Grundschulpädagogik an der Universität Bremen

Ralf Dietl

Ehemaliger Prozessbegleiter für das Pädagogische Qualitätsmanagement an Deutschen Auslandsschulen in Spanien und Portugal in Madrid



Simone Fleischmann

Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbands BLLV, ehemalige Mittelschullehrerin und Schulleiterin einer Grund- und Mittelschule

Franz Jentschke

Ehemaliger Leiter der Gesamtschule Bremen-Ost, Mitglied der Bildungsdeputation in Bremen

Dr. Nina Jude

Diplom-Psychologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Bildungsqualität und Evaluation am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Dr. Volker Krobisch

Schulleiter am Städtischen Gymnasium Augustinianum Greven, Moderator für Schulleiterqualifizierungen und Trainer für Schulentwicklungsberater bei der Bezirksregierung Münster

Dr. Uwe Lehmpfuhl

Leiter der Stabsstelle „Online-Kommunikation und Wissensmanagement“ im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Bonn, ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) der TU Dortmund

Petra Madelung

Ehemalige Prozessbegleiterin für das Pädagogische Qualitätsmanagement an Deutschen Auslandsschulen in Nord-West-Europa in Brüssel, ehemaliges Mitglied der Leitung des Projektes „Selbstständige Schule“ in Nordrhein-Westfalen

Thomas Oertel

Referent für Schulberatung und Coaching am Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQMV)

Prof. Dr. Mathias Ropohl

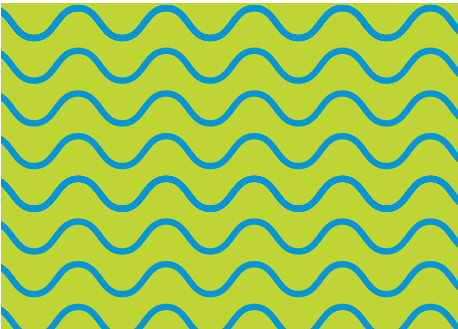
Professor für Didaktik der Chemie an der Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Ada Sasse

Professorin am Institut für Erziehungswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin

Wilfried Steinert

Ehemaliger Schulleiter der „Waldhofschule – Eine Schule für alle“ in Templin, Sprecher des „Wissenschaftlichen Fachbeirats Inklusion“ beim Bildungsministerium Brandenburg, Mitglied im „Expertenkreis Inklusive Bildung“ der deutschen UNESCO-Kommission, bis 2006 Vorsitzender des Bundeselternrates



Elisabeth Strauß

Ehemalige Schulleiterin, Fachschulrätin an der Pädagogischen Hochschule Weingarten, dipl. Montessori-Therapeutin, Sonderschullehrerin

Prof. Dr. Hermann Veith

Professor für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Sozialisationsforschung am Institut für Erziehungswissenschaft der Georg-August-Universität Göttingen, Sprecher des Arbeitskreises der niedersächsischen Kompetenzzentren für Lehrerfortbildung

Karin von Berg

Schulleiterin des Romain-Rolland-Gymnasiums in Berlin, ehemalige Schulleiterin der Deutschen Schule Moskau

Dr. Jan von der Gathen

Leiter der Franz-Vaahren-Grundschule in Düsseldorf, ehemaliger Lehrer an der Grundschule Kleine Kielstraße in Dortmund, Mitherausgeber der Grundschulzeitschrift

Cornelia von Ilsemann

Ehemalige Leiterin der Bildungsabteilung bei der Senatorin für Bildung und Wissenschaft in Bremen, ehemalige Vorsitzende des Schulausschusses der Kultusministerkonferenz, ehemalige Leiterin der Gymnasialen Oberstufe der Max-Brauer-Schule in Hamburg

Axel Weyrauch

Gründungsschulleiter der Staatlichen Gemeinschaftsschule Wenigenjena, ehemaliger Programmkoordinator des Entwicklungsprogramms für Unterricht und Lernqualität (E.U.L.E.), ehemaliger Schulversuchsleiter am Carl-Zeiss-Gymnasium Jena

Dr. Klaus Wild

Leiter des Praktikumsamts der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Geschäftsführer des Instituts für Schulentwicklung und Evaluation des Religionspädagogischen Zentrums Heilsbronn

Dr. Wolfgang Wildfeuer

Ehemaliger Referent am Sächsischen Bildungsinstitut Radebeul, Regionalberater des Wettbewerbs „Förderprogramm Demokratisch Handeln“

Dr. Angelika Wolters

Referentin für Grund- und Förderschulen am Landesschulamt Sachsen-Anhalt, Vorstandsmitglied im Ganztagsschulverband Sachsen-Anhalt e.V.



Das Deutsche Schulportal

Unter dem Motto „Für mehr gute Schulen“ richtet sich die Onlineplattform an alle, die sich für Schulentwicklung und Unterrichtsentwicklung interessieren. Das Deutsche Schulportal ist eine Initiative der Robert Bosch Stiftung, der Deutschen Schulakademie und der Heidehof Stiftung in Kooperation mit der ZEIT Verlagsgruppe.

www.deutsches-schulportal.de

Was bietet das Schulportal?



Filmisch aufbereitete Konzepte aus der Praxis der Preisträgerschulen

Das Herzstück des Portals sind die innovativen Konzepte aus der Schulpraxis der Preisträger des Deutschen Schulpreises. Von der Schüler-Mediation bis hin zu besonderen Formen der Elternarbeit liefern die Praxisbeispiele Lösungsansätze für vielfältige pädagogische Herausforderungen. Sie laden zum Reflektieren und Adaptieren ein. Videos zeigen anschaulich, wie die Konzepte an den Preisträgerschulen umgesetzt werden.



Aktuelle Berichte, Interviews und Expertenstimmen

Eine Redaktion recherchiert aktuelle und drängende Fragestellungen und Themen der schulischen Bildung. Beinahe täglich finden Sie auf dem Schulportal neue Reportagen, Berichte und Interviews. Zahlreiche Experten aus Wissenschaft und Praxis steuern jeden Monat Gastbeiträge bei. Ergänzt wird das Angebot von unterhaltsamen Kolumnen, Umfragen, informativen Quiz-Formaten und Infografiken.



Begleitende Materialien exklusiv für registrierte Nutzer

Registrierte Nutzer des Portals haben freien Zugriff auf sämtliche begleitende Materialien, die von den Preisträgerschulen zur Umsetzung ihrer Konzepte erarbeitet wurden und auf dem Schulportal von ihnen geteilt werden. Ein Benutzerkonto ist kostenlos. Auf Wunsch erhalten Sie auch den zweiwöchigen Newsletter und können Beiträge kommentieren.



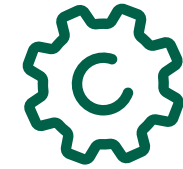
Entwicklungsprogramm für exzellente Schulen des Deutschen Schulpreises

Unter dem Motto „ZusammenWachsen!“ bringen wir Bewerberschulen des Deutschen Schulpreises zusammen, die keinen Preis gewonnen haben. Mit dabei sind TOP 20-Schulen, die im Rahmen des Wettbewerbs besucht, aber nicht ausgezeichnet wurden, sowie bis zu sechs weitere Bewerberschulen, die von den Auswahlgremien empfohlen werden.

Individuelle Schulentwicklungsziele im Fokus

Ziel des Programms ist es, jedes Jahr bis zu 20 Schulen in ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Individuelle Prozessbegleitung, Peer-Review, Vernetzung und Weiterbildungsangebote sind die Kernbestandteile des zweijährigen Entwicklungsprogramms.

Dazu werden zunächst Ziele von den teilnehmenden Schulen formuliert, die die Schulen innerhalb der Projektlaufzeit erreichen möchten. Auf dieser Basis werden individuelle Zielvereinbarungen mit allen Schulen abgeschlossen.



Elemente des zweijährigen Entwicklungsprogramms

Auftaktveranstaltung

Als gemeinsamer Auftakt findet mit allen Schulen eines Jahrgangs eine zweitägige Veranstaltung in der Robert Bosch Stiftung statt. Sie stellt den Beginn der gemeinsamen Arbeit dar und bietet Zeit und Raum zum Kennenlernen und Vernetzen.

Seminare

Im Rahmen der zweijährigen Projektlaufzeit werden für alle Schulen sowohl verbindliche als auch optionale Seminare angeboten, die die Teilnehmer je nach Interesse, Fragestellung und Bedarf wählen können. Je nach Thema richten sich die Seminare an unterschiedliche Vertreter der Schulen. Darunter finden sich Fragestellungen rund um die sechs Qualitätsbereiche und aktuelle Themen der Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Peer-Review

Beim Peer-Review handelt es sich um eine Evaluation, die von „kritischen Freunden“ anderer teilnehmenden Schulen durchgeführt wird. Zwei Lehrkräfte pro Schule werden in Workshops zu Peers ausgebildet, um anschließend in Peer-Zirkeln die gegenseitige Evaluation durchzuführen. Im Mittelpunkt steht eine von der gastgebenden Schule festgelegte Fragestellung, deren Beantwortung neue Impulse für die Schulentwicklung setzen kann.

Prozessbegleitung

Die Schulen erhalten die Möglichkeit, mit einem Prozessbegleiter oder einer Prozessbegleiterin an den vereinbarten Zielen sowie an weiteren individuellen Fragestellungen zu arbeiten. Der Prozessbegleiter unterstützt und berät die Schule über die gesamte Projektlaufzeit von zwei Jahren. Die Themen der Beratung werden im Vorfeld von der Schule gemeinsam mit dem Prozessbegleiter festgelegt.

Vernetzungstreffen

Nach einem Jahr werden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem Vernetzungstreffen in die Robert Bosch Stiftung eingeladen. Sie haben die Möglichkeit, sich über den Stand ihrer Schulentwicklung und gemeinsame Themen auszutauschen. Sie lernen außerdem die Teilnehmer des folgenden Jahrganges kennen, welcher zeitgleich in den zweijährigen Projektzyklus startet.

Abschlussveranstaltung

Nach zwei Jahren findet eine Abschlussveranstaltung ebenfalls in der Robert Bosch Stiftung statt. Die Schulen reflektieren gemeinsam den zurückliegenden Weg der Schulentwicklung und richten den Blick nach vorn, um die Perspektiven einer jeden Schule zu beleuchten.



Die Regionalbüros des Deutschen Schulpreises und der Deutschen Schulakademie

Die Regionalbüros des Deutschen Schulpreises und der Deutschen Schulakademie unterstützen Schulen vor Ort bei der Schulentwicklung. Sie veranstalten Lernforen und Vernetzungstreffen für interessierte Schulen und stehen als Kontakt für Kooperationspartner zur Verfügung. Sie sind außerdem Ansprechpartner für alle Schulen, die sich beim Deutschen Schulpreis bewerben möchten. Die Regionalbüros informieren über den Deutschen Schulpreis und unterstützen in Beratungsgesprächen und mit fachlichem Feedback bei der Bewerbung.

Der Deutsche Schulpreis und die Deutsche Schulakademie sind deutschlandweit mit sechs Regionalbüros vertreten. Die Teams sind mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten aus den Bereichen Wissenschaft, Schule und Schulentwicklung besetzt. Die Regionalbüros werden in Tandems geleitet.



Regionalbüro Hamburg
Hamburg, Niedersachsen,
Schleswig-Holstein, Bremen



Regionalbüro Berlin
Berlin, Brandenburg,
Mecklenburg-Vorpommern



Regionalbüro Jena
Thüringen, Sachsen,
Sachsen-Anhalt



Regionalbüro West
Nordrhein-Westfalen,
Rheinland-Pfalz, Saarland



Regionalbüro Heidelberg
Baden-Württemberg,
Hessen



Regionalbüro Nürnberg
Bayern



Regionalbüro Hamburg

Das Regionalbüro Hamburg ist zuständig für die Bundesländer

- Bremen
- Hamburg
- Niedersachsen
- Schleswig-Holstein

Regionalbüroleitung
Dr. Hannah Jacobmeyer

hannah.jacobmeyer@regionalbueros.de

Fachliche Leitung
Prof. Dr. Hermann Veith
hermann.veith@regionalbueros.de

Regionalberater
Wolfgang Berkemeier
wolfgang.berkemeier@regionalbueros.de

Birgit Elias
birgit.elias@regionalbueros.de



Regionalbüro Jena

Das Regionalbüro Jena ist zuständig für die Bundesländer

- Sachsen
- Sachsen-Anhalt
- Thüringen

Regionalbüroleitung
Jana Voigtländer
jana.voigtlaender@regionalbueros.de

Dr. Wolfgang Wildfeuer
wolfgang.wildfeuer@regionalbueros.de

Regionalberater
Kerstin Strubl
kerstin.strubl@regionalbueros.de

Axel Weyrauch
axel.veyrauch@regionalbueros.de

Dr. Angelika Wolters
angelika.wolters@regionalbueros.de



Regionalbüro Berlin

Das Regionalbüro Berlin ist zuständig für die Bundesländer

- Berlin
- Brandenburg
- Mecklenburg-Vorpommern

Regionalbüroleitung
Sebastian Fiesel
sebastian.fiesel@regionalbueros.de

Fachliche Leitung
Thomas Oertel
thomas.oertel@regionalbueros.de

Regionalberater
Dr. Carola Gnadt
carola.gnadt@regionalbueros.de

Heiko Schön
heiko.schoen@regionalbueros.de



Regionalbüro Nürnberg

Das Regionalbüro Nürnberg ist zuständig für das Bundesland
• Bayern

Regionalbüroleitung
Johannes Schubert
johannes.schubert@regionalbueros.de

Fachliche Leitung
Dr. Klaus Wild
klaus.wild@regionalbueros.de

Regionalberater
Rosalinde Nürnberger
rosalinde.nuernberger@regionalbueros.de

Dr. Fritz Schäffer
fritz.schaeffer@regionalbueros.de

Joachim Schnabel
joachim.schnabel@regionalbueros.de

Klaus Wenzel
klaus.wenzel@regionalbueros.de



Regionalbüro West

Das Regionalbüro West ist zuständig für die Bundesländer
• Nordrhein-Westfalen
• Rheinland-Pfalz
• Saarland

Darüber hinaus ist das Team Ansprechpartner für die Deutschen Auslandsschulen.

Regionalbüroleitung
Prof. Dr. Silvia-Iris Beutel
silvia-iris.beutel@deutsche-schulakademie.de

Christel Schrieverhoff
christel.schrieverhoff@regionalbueros.de

Regionalberater
Dorothe Block
dorothe.block@regionalbueros.de

Petra Madelung
petra.madelung@regionalbueros.de

Monika Paulus
monika.paulus@regionalbueros.de

Michael Ridder
michael.ridder@regionalbueros.de



Regionalbüro Heidelberg

Das Regionalbüro Heidelberg ist zuständig für die Bundesländer
• Baden-Württemberg
• Hessen

Regionalbüroleitung
Petra Höhn
petra.hoehn@regionalbueros.de

Fachliche Leitung
Prof. Dr. Monika Buhl
monika.buhl@regionalbueros.de

Regionalberater
Ingrid Kaiser
ingrid.kaiser@regionalbueros.de

Helmut Kopecki
helmut.kopecki@regionalbueros.de

Dr. Berthold Lannert
berthold.lannert@regionalbueros.de

Elisabeth Strauß
elisabeth.strauss@regionalbueros.de

Dr. Sabine Tischbein
sabine.tischbein@regionalbueros.de

Die Deutsche Schulakademie



Die Deutsche Schulakademie ist eine Institution für Schulentwicklung und Lehrerfortbildung. Sie wurde 2015 von der Robert Bosch Stiftung und der Heidehof Stiftung gegründet. Die Akademie wendet sich mit ihren Angeboten an alle Schulen in Deutschland, die sich professionell weiterentwickeln möchten – unabhängig davon, ob sie erst am Anfang ihres Veränderungsprozesses stehen oder schon erste Erfolge erzielt haben.

Gute Praxis verbreiten

Die ausgezeichneten Modelle der Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises sind ein Erfahrungsschatz, der anderen Schulen Impulse für die eigene Entwicklung geben kann. Ziel der Deutschen Schulakademie ist es, veränderungsbereite Schulen an diesem Wissen teilhaben zu lassen. Dazu koordiniert die Akademie ein Netzwerk reformbereiter und engagierter Schulleiterinnen, Schulleiter und Lehrkräfte

der über 70 Preisträgerschulen. Basierend auf ihren wirksamen Konzepten und mit Unterstützung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern entwickelt die Schulakademie praxisnahe Fortbildungen und innovative Schulentwicklungsprogramme. Dieser konsequente Praxisansatz ist in Deutschland einmalig. Im Mittelpunkt stehen dabei Themen, die für das Bildungs- und Schulwesen bedeutend sind. Die Deutsche Schulakademie ist bundesweit aktiv und hat ihren Sitz in Berlin.

Von bundesweiten Kongressen und regionalen Lernforen hin zu Hospitationen, Innovationslaboren, Schulnetzwerken und mehrjährigen Werkstätten – die Deutsche Schulakademie ist eine Einrichtung für alle Schulen in Deutschland. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulakademie sowie die sechs Regionalbüros beraten Sie gern bei allen Fragen zum vielfältigen Fortbildungs- und Vernetzungsangebot.

Kontakt

Die Deutsche Schulakademie gGmbH
Hausvogteiplatz 12
10117 Berlin

Telefon +49 30 767595-000
kontakt@deutsche-schulakademie.de
www.deutsche-schulakademie.de

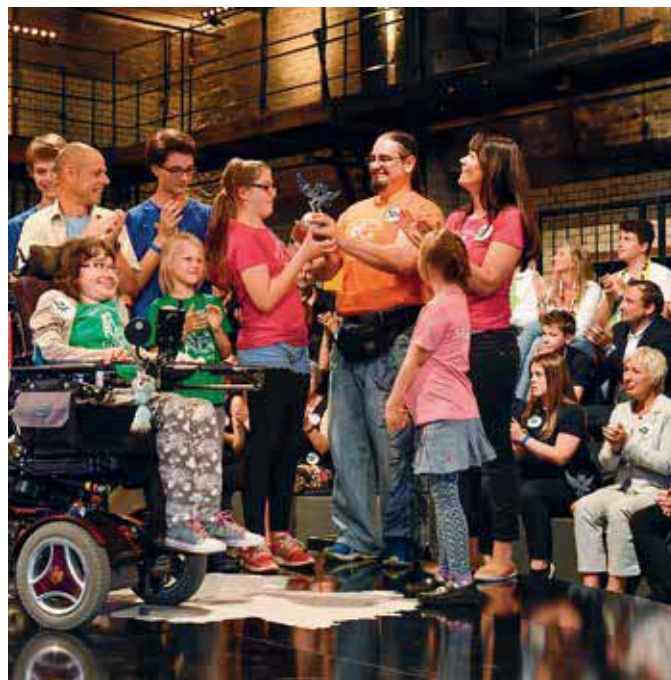
Die Deutsche
Schulakademie ●●



Die Ausschreibung für den Deutschen Schulpreis 2020

Allgemeinbildende und berufliche Schulen in öffentlicher oder privater Trägerschaft in Deutschland sowie Deutsche Auslandsschulen können sich für den Deutschen Schulpreis 2020 bewerben. Bewerbungen sind zum 15. Oktober 2019 möglich.

www.deutscher-schulpreis.de/bewerbung



Gute Gründe für eine Bewerbung um den Deutschen Schulpreis

Selbstevaluation

Schulleitungen und Lehrkräfte in Deutschland stehen alle vor der Aufgabe, Schule und Unterricht zu entwickeln. Die Auseinandersetzung mit den sechs Qualitätsbereichen im Bewerbungsverfahren ist für viele Schulen ein wichtiger Schritt zur Selbstevaluation. Schulen richten den Blick auf ihre bereits erzielten Erfolge, Herausforderungen und reflektieren ihre Schulentwicklung.

Feedback- und Perspektivgespräch

Jede Schule kann ein individuelles, persönliches Feedback durch die pädagogischen Expertinnen und Experten des Deutschen Schulpreises erhalten. Sie stehen als „kritische Freunde“ beratend zur Seite. Gemeinsam kann über Potentiale und mögliche weitere Entwicklungsziele und Perspektiven gesprochen werden.

Vernetzung mit anderen Schulen der Region

Alle Bewerberschulen werden, unabhängig vom Ausgang der Bewerbung, zu regionalen Bewerberforen von den zuständigen Regionalbüros eingeladen, um sich mit anderen Schulen zu vernetzen und zu den sechs Qualitätsbereichen auszutauschen. Sie diskutieren gemeinsam Perspektiven ihrer Schulentwicklung – auch vor dem Hintergrund regionalspezifischer Herausforderungen und Fragestellungen.

Unterstützung bei der Schulentwicklung

Bis zu 20 Bewerberschulen werden jährlich in ein zweijähriges Entwicklungsprogramm aufgenommen. Ziel des Programms ist es, diese Schulen in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Sie werden zu Vernetzungstreffen und Seminaren eingeladen, nehmen an einem Peer-Review teil und erhalten eine individuelle Prozessbegleitung.

Anerkennung und Preisgeld

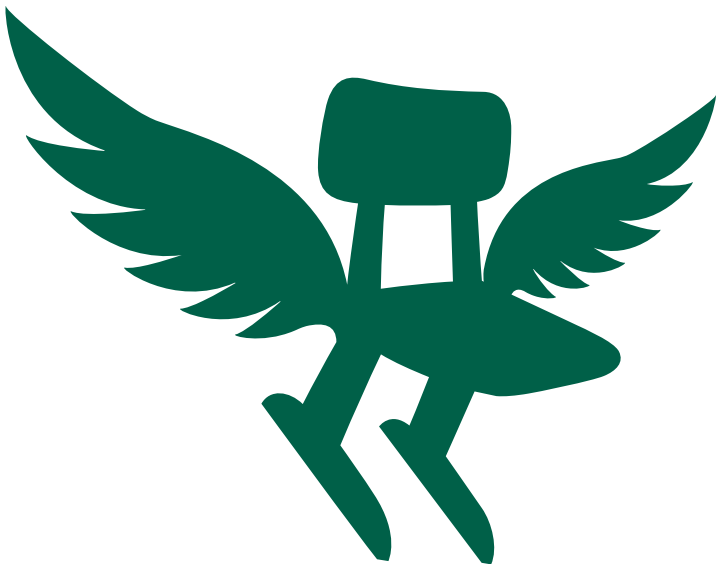
Schon die Nominierung für den Deutschen Schulpreis ist eine große Anerkennung der Arbeit der Schule. Sie wirkt nach außen und in die Schulgemeinschaft hinein. Die beste Schule des Jahres wird mit dem Hauptpreis in Höhe von 100.000 Euro ausgezeichnet. Fünf Schulen erhalten Preise von jeweils 25.000 Euro. An alle weiteren nominierten Schulen werden Anerkennungspreise von je 5.000 Euro vergeben.

Preisträgernetzwerk

Als Mitglied des Netzwerks der Preisträgerschulen haben die ausgezeichneten Schulen die Möglichkeit, ihre gute Schulpraxis in die Breite zu tragen und selbst von Angeboten zur Weiterentwicklung zu profitieren. Dazu arbeitet das Netzwerk eng mit der Deutschen Schulkademie zusammen.



Impressum
und Kontakt



Herausgegeben von der
Robert Bosch Stiftung GmbH

Verantwortlich
Andrea Preußker

Schulporträts
Antje Tiefenthal

Laudationes
Helga Boldt
Prof. Dr. Thomas Häcker
Vittorio Lazaridis
Dr. Karin Oechslein
Prof. Dr. Hans Anand Pant
Prof. Dr. Michael Schratz

Redaktion
Andrea Preußker, Kristin Görlitz

Lektorat
Dr. Katrin Weiden

Gestaltung
siegel konzeption | gestaltung, Stuttgart

Druck
Offizin Scheufele
Druck und Medien GmbH & Co. KG

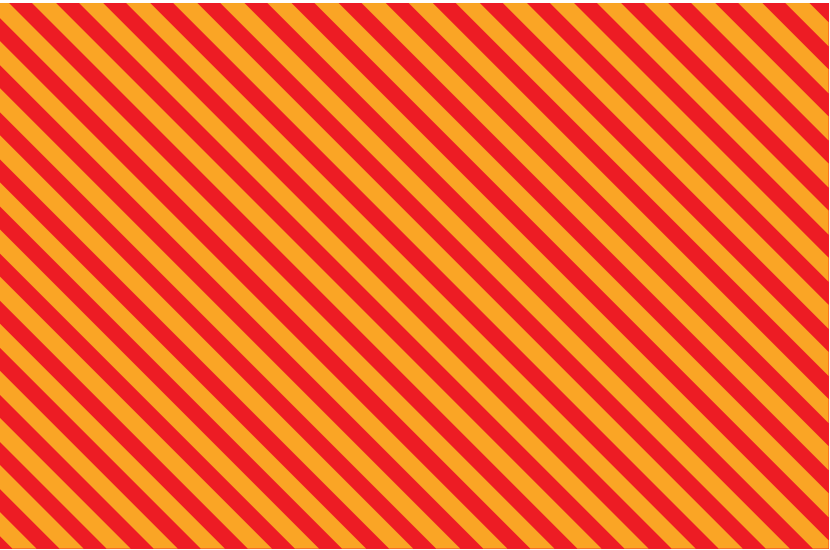
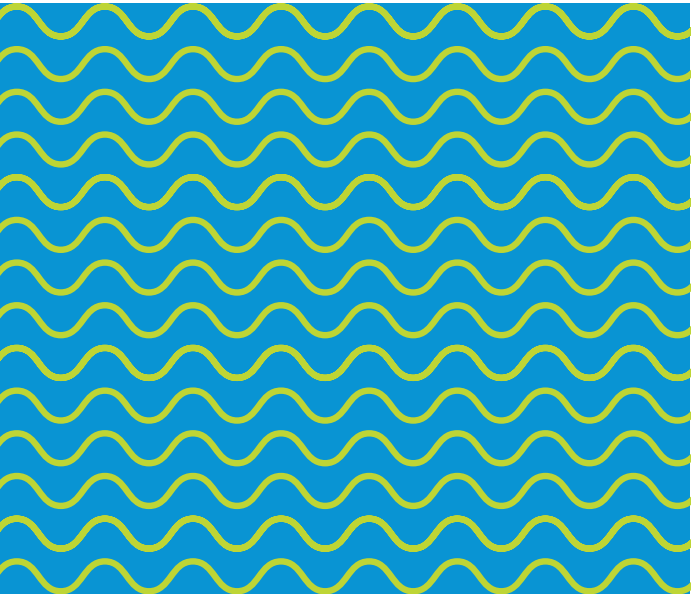
Bildmaterial
Traube47
S. 20 – 25, Stefan Schott, Dennis Siebold
S. 50, 51, Michael Fuchs
S. 54, Lars Rettberg/Die Deutsche
Schulakademie
S. 57, Boris Streubel
S. 63, Theodor Barth

Copyright 2019
Robert Bosch Stiftung GmbH, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten

Robert Bosch Stiftung GmbH
Heidehofstraße 31
70184 Stuttgart
Telefon +49 711 46084-0
www.bosch-stiftung.de
Postfach 10 06 28
70005 Stuttgart

Kontakt
Lars Bayer
Kristin Görlitz
Christine Kirchner
Heike Kühlewein
Pia Lannert
Andrea Preußker

Deutscher Schulpreis
Telefon +49 711 46084-687
Telefax +49 711 46084-10687
schulpreis@bosch-stiftung.de
www.deutscher-schulpreis.de



www.deutscher-schulpreis.de

